

239645

*Reisebuch  
für Herbstmanöver  
Osnabrück im 3. Oktober*



3 Bücher  
21 Rollen  
2 Cl. Auszüge  
6 Soli St.  
15 Ch. "  
30 Orch. "

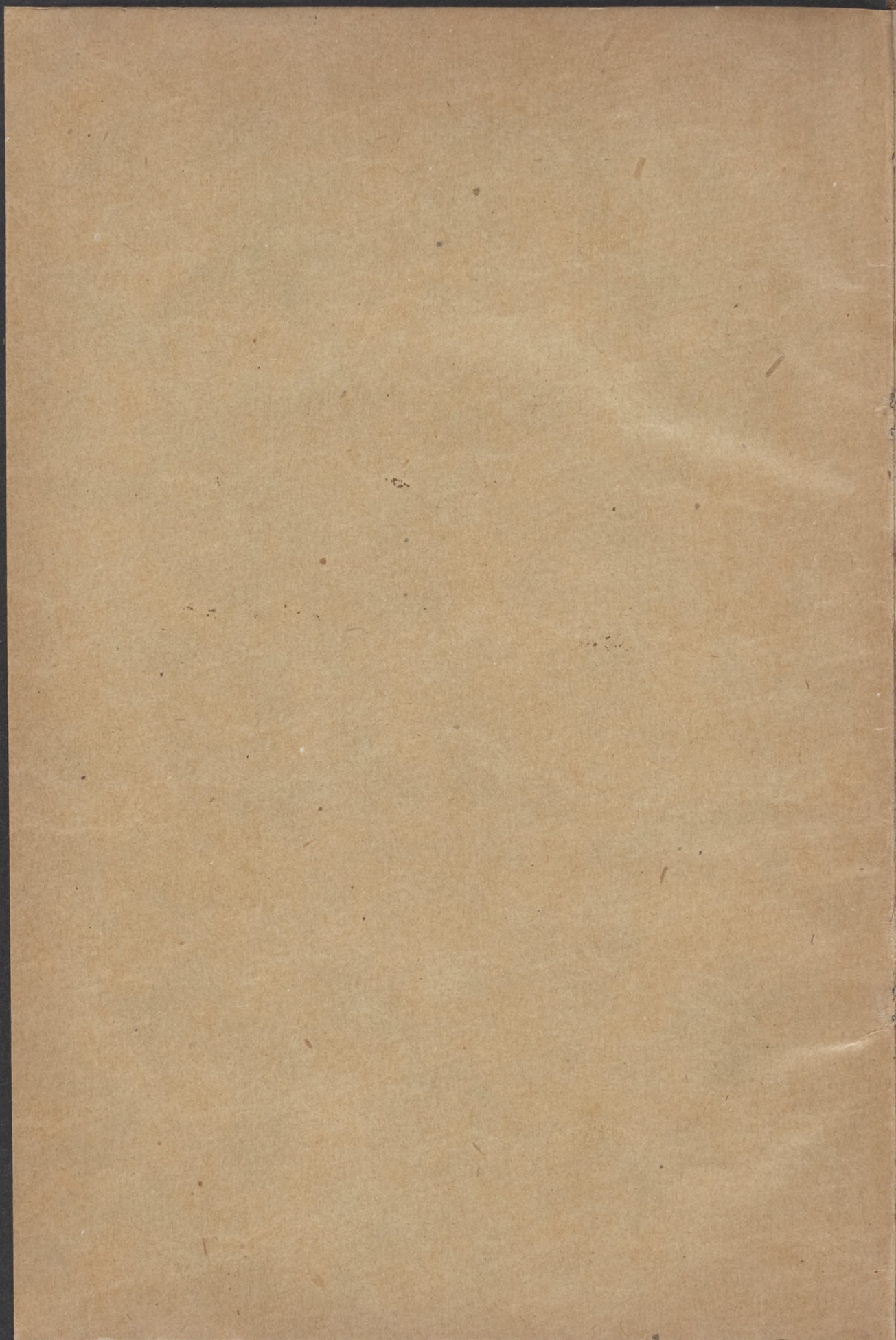
Bühnen } 1 Part.  
Musik } 7 Orch. St. Ballmusik  
6 " "

1 Feiern. auf d. Bühne



ih





HI

O

D

S

D





~~1642~~ 1642

Winnipeg Offiziell -  
Dinner

# Vollständiges Regiebuch.

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Im Handel nicht erschienen.  
Alle Rechte vorbehalten.

nicht überbrunnen  
D. v. Leck

# Ein Herbstmanöver

Operette in 3 Aufzügen von Karl von Bakony

Deutsche Übersetzung und Text der Gesänge von  
**Robert Bodanzky**

Musik von Emerich Kálmán



Sämtliche Verlags-, Übersetzungs-, Arrangements- und Ausführungsrechte vorbehalten.  
Tous droits d'édition, d'arrangement, de traduction et d'exécution réservés.  
Eigentum der Verleger für alle Länder. — Eingetragen in das Vereinsarchiv.

W. Karczag &amp; E. Wallner

== Musikverlag, Bühnenverlag und Vertrieb ==

Wien VI., Magdalenenstraße Nr. 8.

Leipzig, Nürnbergerstraße 36/38.

Déposé à Paris.

Ent. Stat. Hall, London

Copyright 1909 by Breitkopf & Härtel, New York.

===== Eigentum für Rußland: P. Neldner, Riga. =====

Druck von Rudolf Dworschak, Wien, IX. Bezirk, Elisabeth-Promenade Nr. 33.



(ND)

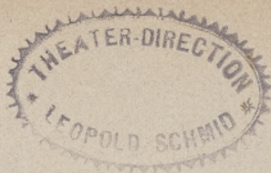
239645



ORSZ. SZÉCHÉNYI-KÖNYVTÁR  
Növedéknapló  
1952. év B 10.272 sz.

1 6  
2 5  
3 3  
4 6  
5 2  
6 0  
7 1  
8 1  
9 1  
10 1  
11 1  
12 1  
13 1  
14 1  
15 1  
16 1  
17 1  
18 1  
19 1  
20 1  
21 1  
22 1  
23 1  
24 1  
25 1  
26 1  
27 1  
28 1  
29 1  
30 1  
31 1  
32 1  
33 1  
34 1  
35 1  
36 1  
37 1  
38 1  
39 1  
40 1  
41 1  
42 1  
43 1  
44 1  
45 1  
46 1  
47 1  
48 1  
49 1  
50 1  
51 1  
52 1  
53 1  
54 1  
55 1  
56 1  
57 1  
58 1  
59 1  
60 1  
61 1  
62 1  
63 1  
64 1  
65 1  
66 1  
67 1  
68 1  
69 1  
70 1  
71 1  
72 1  
73 1  
74 1  
75 1  
76 1  
77 1  
78 1  
79 1  
80 1  
81 1  
82 1  
83 1  
84 1  
85 1  
86 1  
87 1  
88 1  
89 1  
90 1  
91 1  
92 1  
93 1  
94 1  
95 1  
96 1  
97 1  
98 1  
99 1  
100 1





# Personen:

- 1 Feldmarschallleutnant von Lohonay *Schwab*
- 2 Treszta, seine Tochter *Komar*  $\frac{1}{II}$
- 3 Baronin Nisa von Marbach *Baron*  $\frac{1}{II}$
- 4 Rittmeister von Emmerich, bei den Husaren *Polak*  $\frac{1}{III}$
- 5 Oberleutnant von Lörentz, bei den Husaren *Polak*  $\frac{1}{III}$
- 6 Leutnant Gieses, bei den Husaren *Polak*  $\frac{1}{III}$
- 7 Wallerstein, Reserve-Regiment-Feldwebel *Polak*  $\frac{1}{III}$
- 8 Marosi, Freiwilliger bei den Husaren *Polak*  $\frac{1}{III}$
- 9 Birag, Wachtmeister *Polak*  $\frac{1}{III}$
- 10 Kurt, Zugführer *Polak*  $\frac{1}{III}$
- 11 Ketele, Husar *Polak*  $\frac{1}{III}$
- 12 Molnar, Infanterist *Polak*  $\frac{1}{III}$
- 13 ...s, Gutsverwalter *Polak*  $\frac{1}{III}$
- 14 ...s, Großknecht *Polak*  $\frac{1}{III}$
- 15 ... von Steinhof *Polak*  $\frac{1}{III}$
- 16 ...rau von Bergen *Polak*  $\frac{1}{III}$
- 17 ...witte Olga *Polak*  $\frac{1}{III}$
- 18 Oberst Wulff *Polak*  $\frac{1}{III}$
- Oberleutnant Sturmfried *Regner*
- Leutnant Felsed *Regner*
- Leutnant Juriczka *Regner*
- stadts-Offiziers-Stellvertreter Tritsche *Regner*
- Leutnant Köppler *Regner*
- Ein Abfutant (Stumme Rolle)
- Der Dorftrichter
- Ein alter Herr
- Ein Corporal
- Erster Infanterist *Frank*
- Zweiter Infanterist *Frank*
- Dritter Infanterist *Frank*

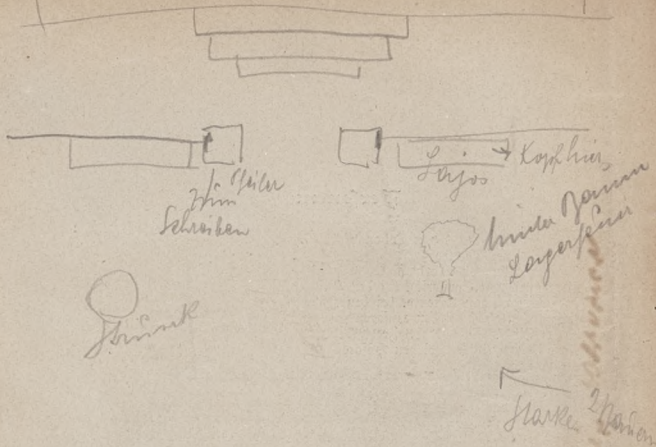
Herren, Damen, Bauernvolk, Militär.

I. Akt: Vor dem Schlosse der Baronin Nisa von Marbach.

II. und III. Akt: Im Schlosse der Baronin.

Zeit: Gegenwart.





Pfeife, Stock, 2 Körbe mit Champ., Flaschen, Rostbier.

Notizbuch, Schermalmün, 5 Reiskörner, Zigarette

Kreide, Holz, Korb mit Tinktur, Flasche, Zigarette, Fußplattene

Torte, Kirschenbaum, Champ. glasier

Instrumente für Zigarette 2 Tablets mit pap.  
C. Champ. glasier mit  
Zigaretten

2 Drunken



## Erster Akt.

Decorations: Der Hintergrund zeigt die Schloßfassade, vor derselben eine Steinmauer, zwischen dieser Mauer und der Fassade parkartige Anlage, die Mauer selbst ist in ihrer Mitte durch ein großes, offenes, eisernes Gittertor unterbrochen. Von der Innenseite der Mauer hängen wilde Weinreben auf die vordere Bühnenseite derselben herab. Im Vordergrund der Szene zieht eine angedeutete Straße quer über die Bühne. Die Straße ist durch Kieselhaufen am Wegrand, sowie durch den Straßenrand gekennzeichnet. Am Wegrand steht ein Baum, und in entsprechender Entfernung ein Baumstumpf. Durch das Laub des Baumes erblickt man die oben angezeigte Schloßfassade. Vor dem Gittertor rechts und links je eine Holzbank. (Es ist Spätnachmittag, gegen Ende des Sommers). Im Verlaufe des Aktes tritt nach und nach die Abenddämmerung ein, Sonnenuntergang, es wird immer dunkler, die Fenster des Schlosses werden erleuchtet u., nach Anordnung der Regie.

### 1. Scene.

Gutsverwalter Starke und Lajos.

Lajos

(liegt schlafend mit der Pfeife im Mund auf der Holzbank links).

Starke

(tritt auf, er ist sportmäßig, nach Art der Sonntagsjäger gekleidet, vorherrschende Farbe in der Kleidung ist grün, er trägt Ledergamaschen und einen kleinen, runden Hut mit Gamsbart, im Gürtel einen Revolver, in der rechten Hand einen starken Sackstock; er tritt schnell, wie jemand, der sehr beschäftigt ist, von der Straße rechts auf, hinter ihm zwei Bauernburschen, die Körbe mit Champagner schleppen).

Starke

(zu den beiden Bauernburschen):

Also schnell — nur schnell — Champagner einkühlen lassen!



(Bauernburschen ab in den Park mit Champagner. Starke schnalzt  
vergnügt mit der Zunge.)

Glänzende Marke — wird fabelhaft schmecken!

(Er blättert in seinem Notizbuch.)

Hoffentlich ist nichts vergessen worden: 5 Kilo Lun-  
genbraten — ja — hab' ich besorgt! Zigeuner? Ja, hab'  
ich bestellt — kommen aus der Stadt! Lajos?

(Sich erinnernd.)

Ja richtig, Lajos!

(Rufend.)

Lajos!

(Er wendet sich um und erblickt den Schlafenden.)

Ah! Das ist aber gemütlich! — He, Lajos!

(Er klopft mit seinem Stod Lajos auf seine Nöhrenstiefel.  
Nachend.)

Steh' auf, alter Betjår!

Lajos

(erschrocken, aber noch schlaftrunken):

Was denn? Was denn?

Starke

(belustigt, lacht über Lajos und klopft ihm weiter auf seine  
Nöhren, indem er gleichzeitig trompetend die Tagwache initiiert):

Tatratatatata!

Tatratatatata!

Lajos

(aufspringend):

No! No! Bin ich vielleicht eine alte Matratze, die man  
ausklopft?

Starke

(übertriebene Höflichkeit markierend):

Oh pardon, Herr von Lajos! Ich habe mir nur er-  
laubt, Sie aufzuwecken.



L. Laj

7

(~~Er lacht abermals und stößt dabei Lajos in die Seite.~~)

Verfluchter Kerl!

(~~Wütlich ernt werdend.~~)

Aber jetzt sind Sie hoffentlich ausgeschlafen!

(~~Wichtig tuend.~~)

Gäste kommen! Verstehen Sie? Gäste! Vier Offiziere — sechs Pferde — verstehen Sie? Sechs Pferde! Die Gäste aus Budapest sind sogar schon Vormittag angekommen, dann kommt auch Baronin Treszka, die kleine Generalstöchter, verstehen Sie? Die bringt ihre Husaren mit! Und Seine Erzellenz, der Herr Papa, der gnädige Herr Feldmarschall-leutnant, Baron von Lohonay, trifft heute Nacht mit seinem ganzen Stab hier ein! Verstehen Sie?

Lajos:

Also mit einem Wort: die Tataren kommen!

Starke:

Eigentlich haben Sie recht, Lajos! ~~Die Tataren~~ kommen! Wo sie hinkommen, werden die Felder zertrampelt, die Gartengitter zerbrochen, das Obst ist nicht sicher, die Melonen werden angebissen — ~~die Frauen und Mädchen,~~ ~~kurz und gut, wie Sie sagen: die Tataren kommen!~~

Lajos:

Aber es kommen doch wenigstens Husaren?!

Starke:

Natürlich! Lauter Kavaliere! Verstehen Sie? Lauter „echte gnädige Herren!“

Lajos:

Herren!

(~~Verächtlich.~~)

Es gibt gar keine Herren mehr! Die sind alle ausgestorben! Aber ich — ich hab' hier bei drei wirklichen Herren auf dem Schlosse gedient!



(Gegähnd.)

Dem alten gnädigen Herrn, dem gnädigen Herrn und dem jungen gnädigen Herrn. Dem jungen gnädigen Herrn hätte ich auch weiter gedient, wenn ihn nicht der rote Baron aus dem Schloß hinauslizitiert hätte.

(Hornig.)

Aber — aber dafür wird ihn auch der Herrgott aus dem Himmel hinauslizitieren!

Starke

(sich vernahrend):

Pardon! Bitte, das geht nicht! Ich kann nicht anhören, wenn Sie von meiner Herrschaft so despektierlich sprechen! — Und im übrigen hat sich der selige Herr Baron sehr nobel benommen.

Lajos:

Nawohl! Erstens ist er acht Tage nach der Hochzeit gestorben.

Starke:

Sehr richtig, und zweitens hat er die Frau Baronin zur Universalerin eingesetzt — und außerdem steht es weder Ihnen noch mir zu, irgendwelche Kritik über die Herrschaft zu üben!

Lajos:

Ich hab' nur einen Herrn, und der — der — weiß ich nicht, wo der jetzt ist — das ist der Hinauslizitierte — und selbst der ist nur ein „junger Herr!“

Starke

(pfeifend):

So! Und ich? Ich bin vielleicht kein Herr?!



Mr. L.

9

Lajos

(ihn mit leimischer Geringschätzung anblickend):

Na ja — also — ein Herr sind Sie schon — aber nur  
so ein „mein lieber Herr!“

Starke

(hat ihn nicht recht verstanden):

Na, das will ich hoffen! Aber das Wichtigste habe ich  
Ihnen ja noch nicht gesagt!

Nachdem der Diener des jetzigen Herrn Baron ent-  
lassen wurde und das Stubenmädchen, wenn sie einen Sol-  
daten sieht, vor Aufregung alles fallen läßt, hat die gnädige  
Frau Baronin *hat*

(er küßt den Hut als Ehrenbezeugung)

küß die Hand! angeordnet, daß Sie, lieber Lajos... Livree  
und Handschuhe anziehen und bei Tische fein und nobel  
bedienen sollen!

Lajos

(fassungslös):

Was? Ich?! Ich mit meinem ehrwürdigen Kossuthbart,  
ich soll in Livree bedienen? Und noch dazu fein und nobel?!

Starke

(kurz angebunden):

Darüber ist kein Wort zu verlieren! Die gnädige Frau  
Baronin

(wie früher)

küß die Hand, hat so befohlen! Also — erledigt! Adieu!

(Ab.)

*links 2*

Lajos

(dem die Wut das Wort fast verschlägt):

Aber das ist doch — nein, das ist...

(Ab.)

*nach hinten*



*Kolossienka. Roman. Steinhof*  
Risa, Fr. Bergen, Olga, 3 Chorsängerinnen (Hewe & Knecht Schöner)  
10

## 2. Szene.

*Risa v. rechts hinter Herrn Carl*

Risa, Herr von Steinhof, Frau von Bergen, Komtesse Olga, sowie einige Herren und Damen, in eleganten Gesellschaftstoiletten, treten, lachend und lebhaft plaudernd durch das Gittertor aus dem Park tretend, auf.

### Nr. 1. Entree Lied Risa.

#### 1.

Seht hier dies Büchlein, beiseiden und grau,  
Gußt es alle genau Euch nur an;  
Sehr viele Frauen, ich weiß es genau,  
Interessiert es fast wie ein Roman:  
Nähert sich Euch ein Kadettsoffizier,  
Recht charmant und galant im Salon,  
[Findet Ihr sicher den Namen gleich hier,  
Wie auch Charge, Regiment, Garnison.:]

(Refrain.)

Schwärmst du ein bißchen fürs farbige Tuch,  
Schaff' dir schnell nur die Lektüre an.  
Du findest ganz sicherlich hier an dem Buch  
Gar viele Freude dran.  
Ja, Schematismus, du sagst im Vertrau'n,  
Was man heimlich gar so gerne wüßt,  
Machst dich beliebt bei den Mädchen und Frau'n,  
Weil du wahrheitsliebend bist!

(Chor repetiert den Refrain mit arrangierten Tanzbewegungen.)

#### 2.

Gibt es Manöver im Städtchen, dann wird  
Leicht gefangen ein liebendes Herz,  
Doch bleibt der Angriff nur immer markiert  
Und das Feuer, es flammt nur zum Scherz.  
Ach, manche Träne fällt hier in das Buch,  
Wenn die Garde uns wieder verläßt:



(Seufzend):

[:Falsch war'n die Schwüre, vom treuloſen Bruch  
Bleibt das Büchlein allein dann als Reſt.:]

(Reſrain, wieder munter):

Schwärmſt du ein bißchen fürs farbige Tuch... uſw.

(Chor repetiert den Reſrain wie in erſter Strophen.)

(Weiter):

Also jezt wollen wir den Militärſchematismus näher betrachten.

Alle

(durcheinander ſprechend):

Der Schematismus!

(Darin blätternd und das Buch von Hand zu Hand gebend.)

Alle Damen

(durcheinander):

Wievielteltes Regiment? Wievielte Eskadron?

Miſa

(das Buch zurücknehmend):

Gebt mir das Buch zurück,

(überlegen)

da drinnen kennt ſich kein Zweiter ſo aus wie ich.

(Sie ſchlägt das Buch auf; alle Damen ſcharen ſich um ſie; wichtig.)

Gleich wird alles klar werden! — Also:

(leſend)

18. Regiment, erſte Division, zweite Eskadron — —:  
Eskadrons-Kommandant Rittmeiſter von Emmerich!

Frau v. Bergen:

Kennſt du ihn?

Miſa:

Aber natürlich! Ein reizender Kerl. Er war einmal  
ein famoſer Reiter — bei den großen Wiesbadener Rennen  
— und einmal ſtürzte er, und ſeit damals —



Alle:

Seit damals...?

Rija

(Die Damen lachend anblickend):

Oho — die Schwächen des Feindes verrate ich nicht, die müßt Ihr schon selbst ausspionieren!

(Sieht weiter aus dem Buch.)

Also weiter! — Subalterne Offiziere — Leutnant Baron Elekes!

Frau v. Bergen

(kühnlich-boshaft):

Kennst du den auch?

Rija:

Selbstverständlich! — Ein sehr netter Mensch — aber — etwas einseitig!

~~von Herr~~ v. Steinhof

(boshaft):

Vielleicht ist er auch einmal beim Rennen gestürzt — und hat dabei die andere Seite verloren!?

Rija

(lachend):

Jawohl, und noch dazu die schönere! Seine Frau ist ihm nämlich durchgegangen

(Mit Parhos.)

und seit diesem denkwürdigen Tage hat er dem ganzen Weibergeschlecht den Krieg erklärt!

Alle

(lachend)

Frau v. Bergen

(interessiert):

Nun, und einen Oberleutnant gibt's bei dieser Eskadron überhaupt nicht?



R i j a

(~~fomisch~~ bedauernd, lachend):

Oh weh — an den habe ich jetzt ganz vergessen! Wird' es aber gleich nachholen!

(~~Wird ins Buch und schlägt es plötzlich auf.~~)

Ah!

*Aufstehen*

A l l e:

Nun? Wer ist er denn?

R i j a

(~~verlegen, ausweichend~~):

Ach... irgend ein... ein gewisser... v. Lörentz...

K o m t e j e D l g a

(~~rasch~~):

Den kennst du doch hoffentlich auch?

R i j a

(~~immer verlegener werdend~~):

Nein — das heißt — eigentlich — ich weiß nicht — aber ich glaube — ich — ich —

(~~plötzlich~~):

ich kann doch schließlich nicht die ganze Armee kennen!

F r a u v. B e r g e n:

(~~spöttisch~~):

Allerdings! Natürlich!

R i j a

(~~ablenkend~~):

Aber die kleine Treszka bringt sicher ihren ~~Bedienten~~ den Einjährigen mit, den kleinen Marosi; das ist ein entzückender Gesellschafter: übermüthig, gesprächig, lustig, wie man gerade will, allerdings noch ein bißchen grün!



## Frau v. Bergen

(betonend, mit Überzeugung):

Nur Geduld, meine Liebe! Er wird schon noch rot werden!

Mija:

Jetzt aber, meine Herrschaften, wollen wir gehen, und uns ein wenig repräsentationsfähig machen, um die ~~F. u. L.~~ Armee gebührend zu empfangen.

*Operntrupp der in der Oper*  
 (ab in den Part, mit dem Refrain des vorhergehenden Couplets):

Tralalala... usw.

Ja, Schematismus, du sagst im Vertrau'n... usw.

## 3. Szene.

*ab Lehren*

Marosi, dann Lörentz, Virag, zwei Sufaren.

Marosi *von links 2*

(von rechts).

## Nr. 2. Entree lied Marosis.

(Sehr selbstgefällig und burleskos vorzutragen.)

## 1.

Ich bin ein kernig fester Soldat!  
 Den Dienst verricht' ich schneidig und glatt!  
 Man sagt, es hätt' die Mutter Natur  
 Bei Geburt mich schon bestimmt für die Montur:  
 Bei Weibern ich enorm reussier',

(Mit dem Finger schnatzend.)

Ich mach's nur so, gleich sind sie bei mir.  
 Kein Zweiter ist mehr im Regiment,  
 Der als Konkurrent sich nur behaupten könnt';  
 Denn japerment! ja japer — japerment!



(Refrain.)

Mein Leutnant — da lach' ich nur —  
 Sat lang' nicht die Figur;

(Deutet auf sich.)

Der Herr Major, der kann nur schrei'n  
 Und hat das Zipperlein;  
 [Der Oberst ist ein alter Herr,  
 Dem fällt schon manches äußerst schwer;  
 Gingegeben mir merkt jeder an:  
 „Ich bin ein ganzer Mann!“]

2.

Und bin ich später erst Offizier,  
 Dann ist kein Mädel sicher vor mir;  
 Ob blond, ob schwarz, drauf kommt's mir nicht an,  
 Wenn sie feurig wie der Teufel küssen kann.  
 Und mag sie nicht, dann ist's mir egal,  
 Ich warte auf ein andermal:  
 'nen Bessern findest nimmer, mein Schatz,  
 Die andern, die sind wahrlich kein Ersatz,  
 Nein für die Raß!

(Komisch-betonend.)

Die sind nur für die Raß!

(Refrain.)

Mein Leutnant — da lach' ich nur —  
 Sat lang' nicht die Figur;  
 Der Herr Major, der kann nur schrei'n  
 Und hat das Zipperlein;

Der Oberst ist ein alter Herr,  
 Dem fällt schon manches äußerst schwer;  
 Gingegeben mir merkt jeder an:  
 „Ich bin ein ganzer Mann!“

(Nach dem Entree Abgang Maros's nach links; er tritt dann eben-  
 falls von dieser Seite wieder auf.)



1. Hst.   
 Fekete,   
 2. Hst.   
 16   
 Virag   
 Lor.   
 von links 2.   
 Hel.

Lörenty

(ruft nach rückwärts):

Der Teufel hol' dich mitsamt deiner verdamnten Britische — dieses Zeug schüttelt einem ja die Seele aus dem Leib! Ist das ein Fuhrwerk für einen Husaren-Oberleutnant?

(Die Soldaten anschreiend.)

Waffen!

Virag

(mit den Husaren „Gast Nacht“ stehend):

Herr Oberleutnant! Ich melde gehorsamst...

Lörenty

(In anschauend):

Einen Schmarrn haben Sie zu melden! — Nichts können Sie als melden und immer melden — Sie lebendiger Meldzettel Sie!

(In kopierend):

„Ich melde gehorsamst, daß ich ins Zimmer gekommen bin!“ — „Ich melde gehorsamst, daß ich aus dem Zimmer getreten bin!“ — Sie! Heute bin ich gerade in der richtigen Laune! — Wenn Sie sich unterstehen und mir etwas melden...

Virag

(in Positur):

Herr Oberleutnant, melde gehorsamst — daß ich nichts melde!

Lörenty

(schreitet zum Tor und schreibt mit Kohle oder Kreide an die Gartenmauer):

3 Offiziere, 6 Pferde! Verstanden?! Wieviel Pferde? Husar Fekete?

Fekete

(vortretend):

6 bis 9, Herr Oberleutnant!



Lörentz:

Schafskopf! Die Pferde lasse ich in den Wirtschaftsgebäuden unterbringen, denn hier im Stall sind die Herrschaftspferde eingestellt. Für die Offiziere wird hier Quartier gemacht — verstanden, Virag? Sie gehen ins Schloß und bitten die Hausfrau höflich und manierlich um Entschuldigung!

Virag:

Zu Befehl, Herr Oberleutnant!

Lörentz:

Dann gehen Sie über die Veranda in den großen Speisesaal — links finden Sie einen kleinen Gang, der zu einer zweiten Thüre führt, — diese Thüre öffnen Sie: — das ist das Gastzimmer und gehört für den Alten, — dann gehen Sie in den Stock hinauf — die letzte Thüre links vom Korridor ist das Zimmer des Herrn Leutnants!

Virag:

Melde gehoramt, Herr Oberleutnant scheinen sich hier im Schloß gut auszukennen!

Lörentz

(schreit):

Darnach habe ich Sie nicht gefragt!

Virag

(eingeschnitten):

Zu Befehl! — Und der Herr Oberleutnant?

Lörentz

(mit bitterem Grinsen):

Ich übernachtete nicht in dem Schloß — ich bleibe hier im Freien!

(Winkt ihnen):

Eins, zwei!



Birag

~~(tritt mit den beiden Husaren vor ihn):~~

Herr Oberleutnant, melde gehors...

Lörenty

~~(ihn ansprechend):~~*linke inn*Nichts haben Sie zu melden! Gar nichts! ~~Steht euch!~~  
Marſch!~~(Birag mit den zwei Husaren militärisch ab in den Parl.)~~ *schon*

Lörenty

~~(allein, ihnen nachblickend, wehmütig, für sich):~~Da steh' ich nun vor diesem Tor — wie ein Dieb —  
wie ein Bettler~~(verbißnen)~~und darf mich nicht einmal nudsen —! Das ist doch zum  
Teufelholen!~~(Wütend.)~~

Verfluchtes Manöver!

4. Szene.

Lörenty, Treszka, dann Marosi.

Treszka *v. links 2*~~(von rechts drauſſen eufend):~~

Lörenty! Lörenty!

Lörenty

~~(aufhorchend, er blickt nach rechts):~~

Nein — so etwas! — Die kleine Treszka.

Treszka

~~(stürmt auf die Bühne, dann Marosi. Sie pflanzt sich vor  
Lörenty auf):~~Sie unanständiglicher Mensch, Sie — Sie! — Ich, die  
Tochter Ihres Generals bin nur hergekommen, um Ihnen  
zu sagen, daß ich Sie heiß und innig hasse! Merken Sie  
sich das!



Lörenty:

Ich danke für diese zarte Aufmerksamkeit!

Treszka:

Gabe ich Ihnen nicht beim Diner hinter Papas Rücken ausdrücklich zugeflüstert, daß Sie mich erwarten sollen?

Lörenty:

Sie wissen ganz genau, daß ich um Urlaub ansuchte, daß ich mich marod gemeldet habe, — daß ich mich beinahe tot stellte, nur um die heutige Übung nicht mitmachen zu müssen. Nachdem alles Sinnieren nichts nützte — na — habe ich mich eben auf den Weg gemacht, und zwar in einer Gemüthsverfassung, die jede Gesellschaft ausschließt.

Treszka:

Und was haben Sie jetzt erreicht? Gar nichts! Zustand bin ich da. Ich habe Sie eingeholt, und jetzt können Sie machen, was Sie wollen, — ich bleibe bei Ihnen!

Marosi *u. Link*

*A. T. L.*

(auftretend):

Ah, da sind Sie ja schon, Fräulein Treszka! Denk dir, lieber Oberleutnant, wir sind in einem Tempo gefaust, daß die Pferde nahezu lahm geworden sind. — Jamose Sache! Zum Schlusse mußten wir zu Fuß hieher und die Pferde nachtransportieren lassen!

Lörenty

(drohend):

Sehen Sie, Treszka, was Sie angerichtet haben!

Treszka

(betrübt):

Ich hab's ja für Sie getan!



Rörentz

(Väterlich, ausweichend):

Na, na, na! Nur keine Dummheiten!

(Zu Marosi):

Verdurfte auf einen Augenblick, wenn ich bitten darf!

Marosi

(Beleidigt):

O bitttte! Bitte sehr — entschuldigen Sie, daß ich auf der Welt bin! *Ich würde mich nicht hierin.*

(Pikiert, geht nach rückwärts und bleibt dort stehen.) *nickt n*

Rörentz

(Spricht in unfesthaftem Ton zu Tresska):

Sehen Sie — ich weiß nicht recht, wie ich Ihnen das sagen soll!

(Zu Marosi.)

Na, wird's bald!

Marosi:

Ich geh' ja schon! *Sieh zu dir fort. Ich bin so müde!*

(Ab in den Park.) *n. hinter Haus*

Rörentz:

Sie sind ein sehr kluges — hübsches — sogar reizend hübsches Mädel — ich schätze Sie auch unendlich und achte Sie ganz außerordentlich!

Tresska

(Ihmisch):

Das freut und rührt mich tief!

Rörentz:

Und trotzdem — sollen Sie nicht — — —



Treszka

(ungeduldig):

Was soll ich nicht...? Sagen Sie's doch gerade heraus: — Sie wollen nicht, daß ich Ihnen den Hof mache!

Lörentz:

Sehr richtig geraten! Sprechen Sie über alles mit mir — nur nicht über Liebe! — Lassen Sie uns Kameraden sein — gute Kameraden — die Liebe überlasse ich anderen. Nehmen Sie zum Beispiel den Einjährigen Marosi, der verzehrt sich jetzt vor Eiferucht über unser tête-à-tête.

Treszka

(wegwerfend):

Der Einjährige Marosi? Der läuft mir immer nach — das will ich nicht! Aber bei Ihnen — bei Ihnen ist das etwas ganz anderes —: Ihnen muß ich nachlaufen! — Und das interessiert mich — das reizt mich erst. Ein Wagen, der mich nicht auffitzen läßt, dem galoppiere ich nach — von dem laß ich mich sogar überfahren!

Lörentz

(zögernd):

Also es ist nicht möglich, mit Ihnen vernünftig zu reden!

Treszka:

Daran sind nur Sie schuld! Warum reden Sie denn nicht vernünftig mit mir? Sehen Sie,

(schmeichelt):

ich bin ein so braves, gutes, liebes Mädel, ich bin so sparsam, so häuslich, so verlässlich, — so fleißig — und — so — gut — zu Kindern! Also genügt Ihnen das noch immer nicht? Papas einziger Wunsch ist, „mich los zu werden“, begreifen Sie? Er möchte um jeden Preis Großpapa werden!



Lörenty

(wehrt lachend ab):

Nein, nein! Dazu bin ich schon ein zu alter Jüngling!  
Das heißt, meine Seele ist schnell gealtert: Ich habe  
einmal in den sauern Apfel gebissen, mir ist aber der Ge-  
schmack gründlich verdorben worden!

Treszka

(schlulzt):

Das ist's ja eben!

Lörenty

(nachdenklich):

Liebeslieder — Mondschein — Poesie — tja — es war  
einmal! Sehen Sie: An einem verteuft schönem,  
einem furchtbar schönem Sommerabend war es — da  
habe ich zu tief ins Mondlicht geblickt — und seit —  
damals...

Treszka:

Seit damals...?

Nr. 3. Lied.

Lörenty:

1.

War einst verblendet,  
Hab' einst verschwendet  
All mein Vertrau'n.  
Was andre sagten,  
Was andre klagten,  
Nie glaubt's ich von den Frau'n.  
Ich lausch' den Worten und den Schwüren,  
Fühlt' mich [:wie Hans im Glid:],  
Bis mir ein Mondesabend, silbern leuchtend,  
[:Märte den Glid:].

Sminal  
O  
Treska mal

L.



(Wehmütig.)

Trug war dein Schwören,  
 Ließ mich betören.  
 Ahnte es nicht.  
 Ich fühl' die Wunde,  
 Denk' oft der Stunde,  
 Schöner war's im Mondenlicht — im Mondenlicht.

*de*  
*1. Mal*  
 Walzerrefrain. Sehr stimmungsvoll vorzutragen.)

*fröhlich*  
 Mond, deine Strahlen,

~~Bereiten mir~~ Qualen.

O, Mondenschein!

Gabst mir die Wahrheit,

Du gabst mir die Klarheit,

O, Mondenschein!

(Schmerzlich.)

Was ich befehlen,

Kann nie ich vergessen!

Was ich gelitten, du kannst es ermessen,

Siehst du voll Tränen mein bleiches Gesicht,

Im silbernen Mondenlicht! *W*

[O Mondenschein!:]

(Er macht eine Verbeugung vor Tresszka und geht dann ab.) *Links vor*

## 5. Szene.

Tresszka, dann Marosi.

Tresszka *aufstehen*

(allein, blickt dem abgehenden Brenth verdutzt nach):

So etwas! Jetzt läßt er mich hier als alleinstehendes  
 Mädchen ganz allein stehen!

(Leichtsin):

Ach was! Er wird schon wieder kommen!

(Geht nach rechts rückwärts, wohin sich Marosi zurückgezogen hat,  
 sie ruft):

Sie! Einjährig-Freiwilliger Marosi! — Sie können  
 schon kommen!

*W. Bickel*  
*hört S. 20*



*Th. H.*

Marosi  
(etwas piffiert):

Ich bin so frei! — Hm! wie ich sehe, nicht mehr besetzt!

Treszka  
(beunruhigt):

Sahaha — Sie ärgern sich und sind eifersüchtig, weil wir Sie fortschickten! — Aber beruhigen Sie sich —: ich hatte mit Lörenty nur eine ganz kleine, interne Angelegenheit...

Marosi  
(ironisch):

Hm! Saha' ich sehr gern — diese ganz kleinen internen Angelegenheiten! —

(überlegen):

O — ich weiß alles — jawohl! Sie laufen ihm nach —

Treszka  
(lachend):

Sie sind eifersüchtig? Das hab' ich wahnsinnig gern!

Marosi:

Aber so geht das nicht weiter! — Entweder er oder ich!

Treszka  
(übertrieben erschrocken):

Um Gotteswillen! Was wollen Sie tun?

Marosi  
(großsprecherisch):

O, ich warte, bis ich meine Offiziersprüfung gemacht habe, und dann wird zwischen Lörenty und mir ein amerikanisches Duell ausge — trunken!

Treszka  
(mit gespielterm Genuß):

Bravo! Jetzt sehe ich zum erstenmal den Mann in Ihnen! — Reissen Sie mir die Hand! Sie haben sich diese Auszeichnung ritterlich verdient.



Marosi

(~~ihre die Hand küßend~~):

Sie machen sich lustig über mich!

(Prahlerisch)

Aber geben Sie nur acht, Sie werden schon von mir hören und sehen... bis Sie mich nicht mehr hören und sehen werden!

6. Szene.

Vorige. Starke. *von links 2*

Starke

(atemlos auftretend):

Ah! so etwas!

Treszka und Marosi:

Was denn? Was denn?

Starke

(noch immer leuchtend):

So was! — So viel Soldaten sind mir im Leben noch nicht begegnet — das wimmelt nur so auf der Straße — Infanterie und — ein ganzes Husarenregiment!

Marosi

(wichtig tuend):

Ah ja — das ist ja die 14. —

Starke:

Es waren mehr wie 14.

Marosi:

Die 14. Division, zu der auch wir gehören, — die übernachtet im Nachbardorf, und morgen setzt sich die Südmee in Bewegung.

(Zu Treszka):

Die Division von Exzellenz Rapa und das entscheidende Treffen wird so gegen Mittag stattfinden!



Treszka

(misstrauisch):

Na, na, ob das alles so haargenau stimmt, bezweifle ich noch!

(Vertraulich):

So viel ich weiß, hat sich Papa nach dem Diner die Stiefel putzen lassen — und das hat etwas zu bedeuten!

Marosi

(ungläubig lächelnd):

Er wird doch keinen nächtlichen Angriff machen!

Treszka:

Bei Papa kann man das nie wissen!

(Springt plötzlich auf die Holzbank rechts und deutet hinaus.)

Aber, da sehen Sie nur, da marschiert die Infanterie!

(Zu die Hände schlagend.)

Nein, wie reizend das aussieht!

Marosi

(ebenfalls auf die Bank springend, steht jetzt hinter ihr und deutet ebenfalls nach rechts):

Ja, wirklich! Und auch die Musik hat schon das Dorf erreicht!

(Übermütig schreiend):

Lambour! anfangen! Eins, zwei, bum!

(Von draußen ertönt Trommelschlag, dann dazwischen Eschelle, und gedämpft, aus entsprechender Entfernung, irgend ein Parademarsch.)

Starke *im Lachen*

(stürzt durch das Gittertor in den Park gegen das Schloß):

Die Tataren kommen! Die Tataren kommen!

*Liner*  
*auf Bank*  
*h.*  
*h.*

*T. A. Marosi*

*h.*



*Um Lohr: Tinar, Tokale, Hissar, glänzt Sonne*  
*Marke Birra mit bann der 1. Aufkletter*

*2. Min. 3. Heuer 2. Lohrbaum (Chor)*  
*Marokk. ~~2. Heuer~~ 27 Harat, Hissar*

### 7. Szene.

Vorige. Nisa, Frau von Bergen, Komtesse Olga, Herr von Steinhof, Gäste, Diensthofen, Volk (drängen sich durch das Parktor auf die Bühne).

Frauen, Mädchen und Kinder (von rechts).

(Von draußen ertönt Trommelwirbel, dann Hornsignale, ein Gewirr von Kommandoworten.)

*Präsident Helaga (v. l.)*  
Alle von links 2 4-6 Kinder 2 Chor  
(deutend, winkend, unruhig und aufgeregte springend, hüpfend, in die Hände klatschend usw.):

Die Soldaten kommen! Die Soldaten kommen!

Rittmeister Emmerich

(von außen):

Rechts schwenken! Marsch!

(Kleine Pause.)

Halt!

(Hörnerignal.)

Abfegen!

Marosi

(stellt sich an die Spitze der auftretenden Gufaren):

Heißa, Gufaren!

Nr. 4. Marschlied (Gufarenmarsch). *v. l. 2. 1. Heuer 2. Lohrbaum (Chor)*

Marosi:

Ziehen wir Gufaren ein  
Hört man Frau'n und Mädchen schre'n:  
Zuchhe, das Militär!

Mädchenchor:

Zuchhe, das Militär!

Männerchor:

Za, das Militär!



Marosi:

Denn das strammste immerdar  
Ist und bleibt doch der Husar,  
Zuchhei, ja der Husar!

Mäddenchor:

Zuchhei, ja der Husar!

Männerchor:

Ja, der Husar!

Marosi:

Der Herr Oberst kommt voran,  
Meistens ein beliebter Mann,  
Und wenn seine Stimme ertönt  
Bittert alle Welt.  
Dann dröhnt die Erde,  
Schneidig zu Pferde  
Kommen in Scharen  
Erst die Husaren.

Chor:

Jeder 'ne Kerle,  
Ja, solche Kerle,  
Findet man nicht bald.

Marosi:

Mädels in Trubeln  
Zauchen und jubeln,  
Fliegen die Blicke  
Hin und zurücke.

Chor:

Augen ersprühen,  
Wangen erglühen,  
Wenn die Trompete erschallt.





Marosi:

Heiße, Husaren!

Stürmt jetzt in Scharen,  
Auf zur Attacke, heiße, jubel!  
Locker die Bügel,  
Nimm fest den Bügel,  
Zag' wie der Sturmwind, heiße, jubel!  
Ist das Köhlein jung und wild und feurig gar,  
Ist auch feurig in der Liebe der Husar.  
Stürmisch küssen liegt schon im Husarenblut!

Hei!

Heiße, Husaren! Stürmt jetzt in Scharen!

Auf zur Attacke, heiße, jubel!

Chor

(mit Evolution, wiederholend):

Heiße, Husaren!

Stürmt jetzt in Scharen zc.

*Elyen!*

*norme l. ab. gleichmäßig  
Heldung*

#### 8. Scene.

Vorige. Rittmeister von Emmerich, Leutnant Cleles, Offiziere,  
Soldaten, dann Lörentz.

v. Emmerich

(tritt stürmend vor Rifa):

Gnädige Frau Baronin! Erlaube, mich vorzustellen:  
Rittmeister Emmerich! Habe zu meiner Freude ver-  
nommen, daß heute hier auf Ihrem Schloß ganz ge-  
waltiges Vergnügen losgehen soll, habe mir daher gestattet,  
einige famose Tänzer zu importieren!

Rifa:

Herr Rittmeister! Ich heiße Sie und die famosen im-  
portierten Tänzer herzlich willkommen!

v. Emmerich

(die anderen Offiziere vorstellend):

~~Offiziers Stellvertreter v. Juricz,~~ — Oberleutnant  
Sturmfried, — Leutnant Köppler, — Leutnant Baron  
Juricz! Leutnant Cleles! Famose Postontänzer!



Lörentz  
von L. 1

30

Kinde

Offiz.

Kellner

Trunk

Ein

Chor  
Lamm  
Lina

(Sich umsehend.)

Und jetzt, gnädige Frau Baronin, stelle ich Ihnen unseren brillanten, genialen Quartiermeister, Oberleutnant v. Lörentz, vor!

R i s a

(etwas befangen):

Ah!

v. E m m e r i c h

(ruft):

Lörentz! Komm' her, — du wirst vorgeführt!

L ö r e n t z

(tritt vor):

Bitte!

v. E m m e r i c h

(zu Risa):

Frau Baronin! Der große Moment ist gekommen! Ich stelle Ihnen hier die Bönne der gesamten Damenwelt vor: Oberleutnant v. Lörentz!

R i s a

(nähert sich ihm etwas ~~erregt~~ und sagt mit leicht zitternder Stimme):

Wenn ich nicht irre, — habe ich — bereits — das Vergnügen — — gehabt —

L ö r e n t z

(sie ruhig anblickend, ihr ins Wort fallend):

Bedaure! Ich kann mich nicht erinnern! *ab l. vorne*

(läßt die verblaute Risa stehen und geht nach rückwärts.)

R i s a

(betroffen):

D —

(hat sich rasch gefaßt, in leichtem, gewöhnlichem Ton.)

Meine Herrschaften, wollen Sie sich ins Schloß bemühen! Es erwartet Sie eine reichlich gedeckte Tafel und ein guter Tropfen Wein!



Mar o ji

(begeistert):

Eine gedeckte Tafel und ein guter Tropfen Wein? Da  
übernehme ich das Kommando!

Alle:

Bravo! Bravo!

Mar sch. 2. Strophe.

Mar o ji:

Alsogleich vergessen ist  
Selbst der schönste Zivilist,

Chor:

Zieh'n [:die Sufaren ein!:]

Mar o ji:

Führ'n die Mädchen wir zum Tanz,  
Dann erobern wir sie ganz.  
Wie könnt' es anders sein.

Chor:

Wie könnt' [:es anders sein!:]

Mar o ji:

Erstens sind wir elegant,  
Mann für Mann sind wir galant.  
Drum erwecken wir Vertrauen  
Gleich bei allen Frau'n.  
Hände zu drücken, zärtlich zu blicken,  
Augen verdrehen  
Muß man verstehen!

Chor:

Ja, die Sufaren  
Die sind die Mahren,  
Vorsicht heißt es bald.



Marosi:

Mädels in Trubeln,  
Zauchzen und jubeln,  
Lachen und scherzen,  
Freu'n sich von Herzen!

Chor:

Lachen und scherzen,  
Freu'n sich von Herzen  
Alles flänieret  
Und kokettieret.  
Augen erprühen,  
Wangen erglühn,  
Wenn die Trompete erschallt!  
Heißa Hujaren,  
Stürmt jetzt in Scharen zc.

(Dann wie erste Strophe.)

(Abgang ins Schloß.)

9. Scene.

L. v. Lorenty (tritt von links vorne auf), Lajos.

Lajos

(ist von links rückwärts aufgetreten, betrachtet aufmerksam  
Lorenty, wobei sich sein Gesicht immer mehr aufhellt, dann zieht  
er freudestrahlend den Hut):

Küß' die Hand, gnä' Herr! Küß' die Hand!

Lorenty

(freudig):

Guten Tag!

Lajos

(bestürzt):

O! Gnä' Herr, kennen mich wohl nicht mehr?! Können  
sich nicht mehr erinnern?

Lorenty

(wie früher, kurz angebunden):

Erinnern? Woran?

*Lajos kommt*  
*L. v. Lorenty*  
*Helene*  
*Lor*

Lajos  
Zhu  
klein

(schreie)

(Lore)

mit  
schwi

sprich

im S

mein  
wisse

Abes  
Nan



*Es wird langsam dunkel*

33

Lajos

(verlegen den Hut drehend):

Aber — aber — gnädiger Herr! Ich bin doch der alte Lajos, der Sie auf seinen Armen getragen hat, der mit Ihnen geliebt hat, wie Sie noch so ein ganz — ganz kleines Buberl waren!

Lörenty

(schreit, um seine Mühnung und heftige Erregung zu verbergen):

Aber zum Teufel! Für wen halten Sie mich denn?

Lajos

(halb lachend, halb weinend):

No — no — für wen... Für — für den jungen Herrn!  
(Lörenty blickt ihn plötzlich schief an, so daß er noch mehr verwirrt wird.)

Oder — oder — hab' ich mich vielleicht doch geirrt, mit meinen alten Augen? Hm, hm, hm! Und ich hätte schwören können...

Lörenty

(unwillig scheinend):

Was reden Sie denn da für Unsinn? Aus Ihnen spricht wohl der Schnaps!?

Lajos

(verlezt):

O, o! Gnä' Herr müssen doch wissen, daß ich noch nie im Leben...

Lörenty

(sich vergessend):

Ja, ja, das ist wahr... das heißt... Nein — ich meine... das könnte wahr sein... Ich kann's ja nicht wissen.

Lajos

(halb zögernd):

Herr — Herr Oberleutnant werden schon verzeihen... Aber wie heißen der Herr Oberleutnant mit seinem Namen...?







(Die Soldaten bleiben stehen.)

Schlecht! schlecht! Ich will etwas anderes! Weiter — weiter — At! Also drehn wir uns vielleicht um! Ganzes Abhändeln

3. Zug kehrt Euch! ~~Wartet!~~ Zug bleiben vor, immer hin.  
(Die Soldaten wollen jetztwärts abgehen, er läuft ihnen nach.) Toll.

Se! hallo! Hallo, meine Herren — kehren Sie sich um!  
Kert Euch! — Kront! Auf's!

(Der Zug marschirt an die Rampe, zum Publikum gewendet.)

Genug! Aus! Erledigt! — ~~Salt~~ *Abwaschen.*  
(Zug bleibt stehen.)

Also, was soll ich jetzt tun? Herr Zugsführer Turi!

L u r i :

Wallerstein:

Pardon, Herr Zugsführer, auf ein Wort! Sind Sie so liebenswürdig und veranlassen Sie, daß die Herren da nach hinten gehn!

Luri

(kommandiert):

Abstreten!

(Kommando wird ausgeführt. — Turi stellt sich Mitte der Bühne auf.)

Bergatterung!

(Mannschaft tritt in Reihe und Gied.)

(drückt Turi die Hand):

Großartig, wie Sie das machen! Jetzt ist die Sache in Ordnung. Sie, Herr Zugsführer, wie sagt man, wenn sich die Leute etwas ausruhen sollen.

Luri

Ruht!



Wallerstein

(kommandiert):

Ruh! Gott sei Dank!

(Aufatmend.)

## Nr. 5. Entrée-Couplet.

Wallerstein:

## 1.

So ein Pech muß mir passieren,  
 Ausgerechnet manövrieren  
 Soll ich hier mit großer Verbe,  
 Und dabei bin ich Reserve,  
 Abolut nicht militärisch,  
 Ganz konträr, nur buchhalterisch,  
 Für jeden paßt nicht die Montur  
 [:-Ich hab' eb'n keine Kriegsnatur.:]

(Refrain.)

Leutenant der Reserve  
 Wird' ich mit Vergeben,  
 Hab' für dieses Leben  
 Keine Ambition.  
 Wenn ich in der Hitze  
 Wie im Dampfbad schwitze,  
 Sagen Sie, was hat das Vaterland davon?

## 2.

Und erst gar das Kommandieren  
 Gibt mir riesig zu studieren:  
 Rechts um, links um, grade Reiben!  
 Soll den ganzen Tag ich schreiben.  
 Wie das alles mich nervös macht,  
 Was das Schießen für Geföf' macht!  
 Ich wollt', ich wär' schon wieder weg,  
 [:-Das hat für mich doch keinen Zweck.:]

(Refrain.)

Leutenant der Reserve... usw.



(Nach dem Couplet.)

Wallerstein

(in dienstlichem Ton rufend):

Habt Acht! Abtreten! Herr Zugsführer Turi!

Turi

(bleibt in der Front stehen und sagt gleichgültig):

Was ist denn schon wieder?

Wallerstein

(empört):

Was sind das für Reden? Was glauben Sie, wer bin ich eigentlich? Sie werden sich zum Rapport melden!

Turi

(lachend):

Haha — dann wird's bei dem Zug nobel ausschauen!

Wallerstein

(streng):

Wie meinen Sie das?

Turi

(ruhig):

Das ist doch ganz einfach: — Ich werd' halt dem Herrn Kadetten keine Kommandoworte mehr einsagen — dann werden wir ja sehen, wohin die Deut' marschieren!

Ein Infanterist:

Wahrscheinlich wieder auf die Kasernwand hinauf!

Wallerstein

(ängstlich):

Hst! Um Gotteswillen ruhig, meine Herren! Es kommt jemand!



Lon.

W.

11. Szene.

Vorige. Lörentz.

*v. links kommt*

Lörentz

(tritt nachdenklich von links auf).

Wallerstein.

(tritt ihm entgegen, salutiert in starrer Haltung):  
Gnade! Wallerstein!

Lörentz

(von oben herab).

Was?

Wallerstein

(verlegen):

Wallerstein!

Lörentz

(wie früher):

Von Lörentz!

(Er betrachtet etwas lächelnd Wallerstein.)

Wallerstein

Von Mährisch-Ostern!

(Will ein Gespräch aufnehmen):

Herr Oberleutnant sind wahrscheinlich...

(Er zieht, daß Lörentz eine Zigarette ansteckt.)

Pardon! Pardon! Sie gestatten!

(Zieht rasch Zündhölzer hervor und will Lörentz Feuer geben.)  
Bitte!

Lörentz

(zündet ruhig vornehm sein eigenes Zündholz):

Danke — brennt schon!

(Er geht ruhig im Vordergrund der Bühne auf und ab.)

Wallerstein

(immer hinter ihm hergehend):

Herr Oberleutnant sind wahrscheinlich bei der  
Kavallerie!?

*wissen wir noch nicht*



*Soldaten hielten Rath und dem Leutnant an*

39

Lörentz

(wegwerfend):

Wahrscheinlich!

Wallerstein

(wie früher):

Was der Zufall will — Hä — ich habe auch einmal zur Kavallerie wollen — alles war schon gemacht — aber das Pferd... wissen Sie — das Pferd...!

Lörentz

(ihn fragend):

Aha! Das Pferd hat nicht wollen!

Wallerstein

(gezwungen lachend):

Woher wissen Sie das? Jawohl — sehr richtig — das Pferd hat nicht wollen! — Bitt' Sie! Was wollen Sie mit einem Pferd reden? Dafür ist es ein Pferd! Na — jetzt bin ich bei der Infanterie — und das Pferd ist ein Kavallerist geworden, aber einen Freund hab' ich, der ist bei der Kavallerie, kennen Sie vielleicht meinen Freund, den Böhl? Er ist ein Schwager von dem Getreidelöhl aus Luthatschewitz, das heißt — pardon... ich... na ja...

(Kurze Pause des Schweigens. Lörentz geht noch immer auf und ab, Wallerstein folgt ihm Schritt und Tritt.)

Na — und — wie geht es Ihnen sonst, Herr Oberleutnant?

Lörentz

(abweisend, aber nicht grob):

Danke!

Wallerstein

(abermals nach kleiner Pause anknüpfend; auf das Schloß zeigend):

Was sagen Sie zu dem Schloß da? Schön, was? Herr Oberleutnant schlafen gewiß heute Nacht da drinnen in dem süßen Schloß?



Lörentz:

Im Gegentheil — ich bleibe hier im Freien!

Wallerstein:

*in einem sehr dunkeln* Warum tun Sie das?

(Vertraulich):

Ich hab' gehört, die Dame des Hauses, die Baronin da drinnen

(noch vertraulicher):

die soll „erstklassig“ sein: — erstens schön und zweitens noch schöner — sie soll so schön sein, daß es schon nicht mehr schön ist — und außerdem ist sie Witwe. Na ja, aber schließlich

(heut):

der Dienst! Ich hab' auch den strengen Befehl, die ganze Nacht im Freien zu bleiben, ich soll etwas versichern — eine Platte oder so etwas! Der Herr Gegner kommt zwar heute Nacht nicht mehr — aber Befehl ist Befehl!

*hier*

Lörentz:

Und Sie möchten gerne ins Schloß hinein?

Wallerstein:

Na ja, also gerne! Wenigstens oder höchstens auf eine Stunde, bis man gut...

Lörentz

(einstimmend):

Genachtmahl hat... nicht wahr?

Wallerstein

(verschämt):

Wieso wissen Sie — ? Gerade hab' ich das sagen wollen!

Lörentz

(ihm auf die Schulter klopfend):

Also gehen Sie ruhig ins Schloß, lieber Herr Wallerstein!



(zögernd):

(Wichtig.)

L ö r e n t z

(fächelnd):

Wallerstein

(ihm gerührt die Hand drückend):

(Gr. rust.)

Luri

(figend):

L ö r e n t z

(schreit die Mannschaft an):

Sabt acht!

(Alle folgen sofort dem Befehl).

Wallerstein

(zu Turi):

Also, sehen Sie, wie es jetzt geht! Man muß streng mit den Leuten sein! *(Man hört ein Geräusch)* - Da! Was kommt da? Ich hab' gehört, daß man sich nicht so leicht mit einem Herrn unterhalten darf. - Das ist ja gar nichts! Das ist nur ein kleiner Fehler! Ich hab' gehört, daß man sich nicht so leicht mit einem Herrn unterhalten darf. - Das ist ja gar nichts! Das ist nur ein kleiner Fehler!

Dorothea

(zur Mannschaft, im Dienstton):

*Offizier* Ich übernehme für den Herrn Kadetten das Kommando! Verstanden?

1. dem Luiten. - die Abtheilung  
Abtheilung eine hunderttausend  
tausend ist: Hallenhaus  
mit 2 Flug bei der bel  
späheren, aber für  
nicht mehr für nicht



Turi

(erschrocken):

Zu Befehl!

Lörenty:

Gut! — Abtreten!

(Mannschaft setzt sich wieder in Gruppen nieder. Lörenty zu Wallerstein, ihm die Hand reichend.)

Und nun gute Unterhaltung! Machen Sie der Baronin auf Tod und Leben den Hof, und sagen Sie ihr, daß ich Sie statt meiner geschickt habe.

Wallerstein:

Es ist mir wirklich eine Ehre, Herr Oberleutnant — also nochmals besten Dank! ~~Es~~ Hoffentlich wird da oben ein Dienerzimmer sein, daß ich mich noch elegant auf den Glanz herrichten kann, Waffenrock anziehen — ich hab' nämlich einen schönen neuen Waffenrock — etcetera — ~~und~~ also nochmals besten Dank! Gute Nacht, Herr Oberleutnant!

(Zur Mannschaft, mit Verbeugung.)

Meine Herren! Gute Nacht.

(Ab ins Schloß.)

(Schwache Rundbeleuchtung.)

(Lagerfeuer.)

## 12. Scene.

(Vorige (ohne Wallerstein), Starke.

Starke *rum lachen*

(trägt Champagner und einen Korb mit Speisen):

Verzeihen schon, aber habe ich die Ehre mit Herrn Oberleutnant von Lörenty?

Lörenty

(kühl):

Der bin ich! Was wünschen Sie?

Und was nun Herr Oberleutnant!  
 Wenn Sie in Ordnung sind, dann  
 dann - der Herr Oberleutnant muß  
 dann - ich habe Ihnen  
 dann!

Ich bin in Ordnung, mein  
 Herr - ich bin in Ordnung -  
 ein - dann dann -  
 dann - dann -  
 dann - dann -

Macht

H.

L.





Starke:

Die gnädige Frau Baronin bedauert unendlich, daß Herr Oberleutnant nicht im Schloß erscheinen, und schickt daher etwas Champagner und einige...

Lörentz

(unterbrechend):

Schon gut... ich lasse danken — ich habe bereits — soupiert!

Starke

(auf die Flasche deutend):

Pardon! Aber — das ist etwas besonders Feines!

Lörentz

(fein, ironisch):

Ich bin davon überzeugt — aber ich bedaure, das nicht annehmen zu können —

Starke:

Aber Sie werden uns doch keinen Korb geben?

Lörentz

(ungebuldig):

Korb hin — Korb her!

(Wereigt.)

Bitte, ersparen Sie mir alle Erklärungen — ich halte jedes weitere Wort für überflüssig. Ich war ja eingeladen — also hätte ich kommen können; aber — ich habe es vorgezogen, da zu bleiben, weil ich weiß, daß — wenn ich da hineingehe — mache ich irgend eine Dummheit — das heißt... nein... ich meine nur...

(Würgert.)

Also kurz und gut: ich nehm's nicht an, und damit fertig!

(Er setzt sich auf den Baumstrunk.)

*Lager von Leuten  
versteckt sich  
hinter Baum*



Fenster mickmick wanden Langsame erlebnislos

44

Starke

(geht kopfschüttelnd in den Park ab):

Also, das ist doch merkwürdig! Das ist doch... Das ist doch...

(Ab.) *lehlom*

### 13. Szene.

Lörenty. Rajos.

(Von da ab Melodram, das zu den Soldatenliedern überleitet.)

Rajos

(ist schon früher aufgetreten, hat sich aber vor Starke seitwärts gehalten. Er trägt einen kleinen Korb mit Schwaben und eine Flasche Wein; er geht behutsam zu Lörenty, breitet ein kleines farbiges Tisch Tuch auf den Boden und stellt das Essen, Weinflasche und Glas auf dasselbe).

Lörenty

(aufblickend):

Was soll denn das wieder? Kommt man denn hier gar nicht zur Ruhe?

Rajos

(zitternd):

Küß' die Hand, gnä' Herr — aber — es ist ja nur ein Stückel Speck — und Weißbrot... und ein ganz kleines bißchen Wein... sonst ist es ja weiter nichts...

Lörenty

(will sprechen, aber seine Stimme versagt ihm vor Rührung, und er legt die Hand auf die Schulter Rajos').

Rajos

(küßt Lörenty gerührt die Hand):

Ich hab' Sie ja doch erkannt, — auf den ersten Blick hab' ich Sie erkannt!

Lörenty

(sehr warm im Ton):

Na, du alter — alter Kerl! Wie geht's dir denn immer?

*blut*  
*hl*



Lajos:

No manchmal besser, manchmal schlechter — aber jetzt,  
wo Sie zu mir sprechen, geht's mir gut... sehr gut...

Lórénty:

Du hast mir dein eigenes Essen gebracht?!

(Lajos ~~nicht~~ fröhlich. Lórénty reicht ihm die Hand.)

Siehst du — das kann ich annehmen, nur von denen da  
(er deutet aufs Schloß)

da will ich nichts — gar nichts!

(Plötzlich, seine Gedanken versetzend.)

(Er schenkt ihm ein Glas Wein ein, er selbst macht einen festen  
Zug aus der Flasche; markiert Fröhlichkeit.)

Se, Zugsführer! Singen Sie was — bei Gesang  
schmeckt der Wein doppelt so gut!

Turi:

Zu Befehl, Herr Oberleutnant!

(Die Soldaten haben unterdessen ein Lagerfeuer bereitet und sich  
um dasselbe gruppiert. — Der Abend ist angebrochen.)

Nr. 6. Lied

(Original-Volkslied. Wehmütig, mit ungarischem Akzent vor-  
zutragen.)

Turi:

1.

Wenn bei Nacht ich einsam stehe auf der stillen Wache,  
Und im Geist mein Rädel sehe, dort beim kleinen Bache.  
[Anderer ihr Klöße geben, will mich drob nicht kränken,  
Werd' in meinem ganzen Leben nimmer an sie denken!:]

Jetzt was Lustiges!

(Jetzt munter in festem Ton mit Chorrepetition.)

II 's schönste Leben hat ja immer der Soldat!

II.



Chor:

Der Soldat!

Turi:

Wenn er gute Kost und feines Madel hat!

Chor:

Madel hat!

Turi:

Lebt dann ohne Sorgen  
 Immer nur von heut' auf morgen,  
 Braucht ihm keiner borgen,  
 Alles zahlt für ihn der Staat!

Chor (rep.):

Lebt dann ohne Sorgen... usw.

II.

Turi:

's schönste Leben, das hat immer der Soldat!

Chor:

Der Soldat!

Turi:

Wenn er Sonntag mit sein' Madel Ausgang hat!

Chor:

Ausgang hat!

Turi:

Trinkt, was gut und teuer,  
 Tanzt dann abends so mit Feuer,  
 Madel zahlt die Beche,  
 Weil sie ein' Soldaten hat!

Chor (rep.):

Trinkt, was gut und teuer... usw.



*Vollmond*  
*nach Gesang*

47

(Nach dem Gesang.)

Lörenty

(nachdentlich auf dem Baumstrunk sitzend):

So — und jetzt lagert Euch dort unter die Bäume!

(Die Soldaten ziehen sich nach rechts zweite und dritte Gasse zurück.) *n. 2 ab*

Lajos

(zu Lörenty):

Gute Nacht, junger Herr!

Lörenty

Gute Nacht, Alter!

(Lajos hat seinen Kopf etc. wieder zusammengepackt, ab durch das Tor. — Ganz kleine Pause, während welcher Lörenty den Kopf auf den Arm stützt und nachdentlich vor sich hinstarrt.) *Lajos n. ab stark*  
(Vollmond.)

14. Scene.

Lörenty, Risa, dann Turi und Soldaten.

Risa

(ist behutjam aus dem Schloß getreten): *v. Schloß*  
Lörenty!

Lörenty

(fährt empor):

Wer ruft?

Risa

(sich ihm nähernd): *Lon.*

Ich bin's!

Lörenty

(erhebt sich unwillig): *R.*

Sie sind's?!

Risa

(verlegen stehend):

Ja, Lörenty! Und — ich — komme nur, um Sie zu bitten — begreifen Sie doch...! Alle Ihre Kameraden sind meine Gäste, und Sie... gerade Sie... betreten mein



Saus nicht — und bleiben hier... hier auf der Straße...  
Und das ist — doch zumindest... kompromittierend für  
mich... Was sollen sich da... die anderen... denken?

Lörentz:

Sa, aber

(küst)

was wünschen Sie eigentlich, gnädige Frau Baronin?

Rija

(sehr herzlich):

Nichts weiter, als daß Sie ein ganz klein wenig hinein-  
kommen, lieber Lörentz, wenn auch nur, um die Form —  
den äußern Schein zu wahren! Eine Stunde — eine halbe  
Stunde — fünf Minuten...!

Lörentz:

Fünf Minuten oder fünf Stunden — das ist ganz das  
Nämliche. Ich kann nicht... ich will nicht...! Sie müssen's  
doch wissen, daß ich die Schwelle Ihres Hauses niemals  
betreten werde und betreten darf!

Rija

(totett):

Und — wenn — Sie — diese — Schwelle — trotz  
aller Beteuerungen überschreiten würden?

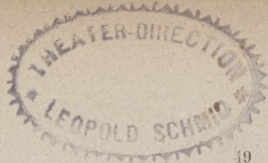
Lörentz:

Dann... es ist zwar lächerlich, davon zu reden...  
aber dann... dann bliebe ich bis in den hellen Tag hinein  
— und würde tanzen — tanzen — so verrückt wie  
ein Schneidergeselle... den Weibern

(betont)

allen Weibern die Kur schneiden wie ein commis voya-  
geur... und trinken würde ich — trinken wie ein Birsten-  
binder! So — jetzt wissen Sie's!





R i s a

(~~sehr lächelnd~~):

Und kann ich mich auf diese Ausführungen bestimmt verlassen?

L ö r e n t z:

Ganz bestimmt!

R i s a

(~~wie früher~~):

Auf Ehrenwort?!

L ö r e n t z:

Auf Ehrenwort!

R i s a

(~~lachend~~):

Danke! Das genügt mir vorläufig.

(~~In anderem Ton, ängstlich, drängend.~~)

L ö r e n t z!

Ich weiß... Es haben sich zwischen uns — Mißverständnisse gedrängt —! Sie glauben

(~~mit Überwindung~~):

häßliche Dinge von mir! — und — und — ich möchte Sie so gerne verzeihen!... Drum tu' ich auch den ersten Schritt dazu! — Und Sie, L ö r e n t z, — Sie werden und müssen mich verstehen und mir verzeihen!

L ö r e n t z

(~~höflich, nachdenklich~~):

Es gibt Dinge, — die man nie verstehen — und nie verzeihen kann.

R i s a

(~~halblaut, ein wenig leise, voll Charme und Lebenswürdigkeit~~):

Es gibt aber auch Erinnerungen, schöne Stunden, die man nie vergessen kann! Und wir beide — Sie und ich — wir haben solche Erinnerungen!

L ö r e n t z

(~~stolz, abweisend~~):

Wir hätten...?!



Rija

(flüsternd):

Erinnern Sie sich noch: ... Als wir am Tor unserer Villa standen — wie lang mag das wohl her sein? — Sie standen außerhalb des Gitters — ich war drinnen im Gärtchen ... und Sie drückten mir die Hand ... immerfort drückten Sie mir die Hand — und sahen mir dabei in die Augen ...

Lörentz

(nervös):

Ich kann mich absolut nicht erinnern.

Rija

(nicht nachlassend):

Und an jenen entzückend bezaubernden Mondesabend denken Sie auch nicht mehr ... an jenen Abend, wo Sie ... ?

Lörentz

(nützlich heftig):

Ich weiß nichts mehr ... ich will nichts wissen!

(bitter).

In mir leben ganz andere Erinnerungen!

Rija

(vorsichtig):

Und welche?

Lörentz

(immer feuriger, inniger werdend):

Daß ich einst geliebt habe ... geliebt, wie man nur lieben kann, mit allen Fasern meines Herzens — mit der Hingebung meiner ganzen Seele ... Und mitten in meinem Traum von Glück und Seligkeit, da kam plötzlich einer ...

(Wie-fiebernd):

der die Wechsel meines Vaters zusammenkaufte, der mich aus meinem Schloß, aus meinem angeerbten Besitz ... dem Jahrhunderte alten Stammsitz der Lörentzs, — wo ich geboren bin und meine Kinderfreuden genossen hatte — hinauswerfen ließ!





(Nisa macht eine Bewegung.)

Zarwohl, hinauswerfen!

(Abermals steigend.)

Und warum das alles? Nur, um der Frau, die ich liebte... und die auch mich geliebt hat, ein prächtiges Brautgeschenk zu machen!

Nisa

(beisehwörend):

Lörenty! Sprechen Sie nicht so...! Ich ertrag's nicht... Ich bin ja gezwungen worden...! Es war ja alles ganz anders!

Lörenty

(unbetroff.):

Und die Pointe war...: daß mein Liebchen — dieses Geschenk angenommen hat... hahaha!

Nisa

(tief ergriffen):

Lörenty! Sie wissen nicht, was ich gelitten habe... wieviel ich geweint habe... und wie... wie unglücklich ich bin!... Meine Ehe war nichts als ein großer Irrtum...

(Stehend.)

Mein Leben ist... eigentlich... vorbei... Ich habe nur noch eine Hoffnung... ein Ziel... ein Streben...: den Mann zu verzeihen,... dessen Verzeihung ich... nicht wert bin!

Gesang.

(Melodram. — Das Orchester beginnt leise das Walzermotiv „O, Mondenschein“.)

(Nisa und Lörenty stehen sich schweigend gegenüber. Nisa tritt dann hinter Lörenty, der mit gesenktem Haupt gedankenschwer vor sich hinstarrt.)



Rija

(mit leise lebender Stimme, nach dem Mond deutend):  
Lörentz!... Eine Mondnacht... eine Mondnacht...  
wie damals!

Nr. 7. Duett.

Rija:

*Kopf in die  
Handeln inf*

Mond, deine Strahlen,  
Bereiten mir Qualen.  
O Mondenschein!  
Gabst mir die Wahrheit,  
Du gabst mir die Klarheit,  
O Mondenschein!  
Was ich befehlen,  
Kann nie ich vergessen!  
Was ich gelitten, du kannst es erweisen,  
Siehst du voll Tränen mein bleiches Gesicht  
Im silbernen Mondenlicht!

O, denkst du, wie unter Küssen und Rosen  
Uns einst dies Liedchen erklang!  
Es war'n die Tage der blühenden Rosen,  
Lang ist es her, ach, so lang!  
Fast wie ein Traumbild ist alles verschwunden,  
Ein Augenblick —! Fort zog das Glück!  
Hab' meine Herzensruh' nimmer gefunden,  
Grausam Geschick! Grausam Geschick!

(Znnig.)

Ich hab' dich niemals vergessen,  
Dachte stets deiner in Tränen und Schmerz!  
Ich hab' dich niemals vergessen,  
Immer, immer schlug nur für dich mein Herz!  
Steh' schuldbeladen vor dir jetzt hier,  
Mein törichtes Tim ich bereu'!  
[Will um Liebe nur fleh'n,  
Hab' gebüßt mein Vergeh'n!  
Liebster, du verzeih! — Verzeih!:]





Lörentz:

Denkst du daran,  
Was du mir einst gewesen?  
Denkst du daran,  
Was ich für dich empfand?  
Wie Fieberglut  
So ging es durch mein Wesen,  
Hielt ich dein Händchen hier in meiner Hand.  
Denkst du daran?  
Denkst du daran?

Denkst du daran,  
Wir wandeltest zu Zweien?  
Denkst du daran,  
Wir schwuren ew'ge Trenn'?!  
Wie Frühling war's:  
Ein immergrüner Maien!  
Und jetzt — und jetzt — ist alles längst vorbei!  
Denkst du daran?  
Denkst du daran?

Leer ist mein Herz und die Lieb' ist fortgezogen,  
Nimmer und nimmer glaub' ich mehr an sie!  
Was mir der Frühling einst lachend vorgelogen,  
War nur ein Trugbild meiner Phantasie!  
Bin nun erwacht aus dem Traum, dem wunderschönen —  
Fort ist der Mai — welk sind die Blumen —  
Für immer — vorbei — !

(Lörentz sieht abgewendet von Nisa, diese geht auf ihn zu, legt ihre Hände auf seine Schultern, stummes Spiel — er wehrt sie ab. Sie eilt ins Schloß ab. Er will ihr folgen, macht einige Schritte, wendet sich wieder um und setzt sich auf den Baumstumpf. Inzwischen ertönt aus weiter Ferne das Hornsignal des Zapfenstreiches.)

(Mond verschwindet langsam, es wird nach und nach finster, so daß es gegen Mitternacht finstere Nacht ist.)

Mond  
verschwindet  
langsam



Turi

(erscheint nach kurzer Pause vor Lörentz, salutiert stamm und schüttet mit gedämpfter Stimme Rapport):

~~X2~~ Herr Oberleutnant! Melde gehorhamst — vier Unteroffiziere und 28 Mann — marod niemand, — auf Posten — niemand! — Alles in Ordnung!

Lörentz

(unter der Stimmung des Vorgefallenen):

Gut... Ihr könnt schlafen gehen! Tut so, als ob ich gar nicht da wäre. Abtreten!

Turi

(kehrt salutierend zur Mannschaft zurück).

(Dieselbe trifft Vorbereitungen für die Nachtruhe. Die Zugs- laterne wird angezündet, die Tornister und die Gewehr- pyramiden untergebracht. Die Mannschaft lagert sich im Halb- kreis auf der Erde, darauf ertönt wieder von anderer Seite der Zapfenstreich.)

Turi

(bei der Mannschaft stehend):

Soll ich irgend etwas erzählen?

Mehrere von der Mannschaft

(in halb schläfrigem Ton):

Ja — ja, Herr Führer! Erzählen Sie etwas!

Turi

Also gut! Wenn ich dann sage „Punkt“, so antwortet mir jeder, der noch nicht eingeschlafen ist: „Streuand“. ~~Und~~ wer schläft, der schläft! Und wenn dann niemand mehr „Streuand“ sagt,... dann sind eben alle eingeschlafen, und ich hör' auf zu erzählen. Also „Punkt!“

Mannschaft:

Streuand!

(Jetzt ertönt wieder Zapfenstreich.)



Turi

(langsam erzählend):

Also, da war einmal ein Rekrut und der hat einrücken müssen und da hat ihm seine alte Mutter gesagt: *hau*, Mein lieber Toni! oder wie er gerade geheißen hat, „du kommst jetzt zum Militär und wirst lang fort sein von mir — und da nimmst du dir halt was mit — was Gutes — von zu Hause — a Gselchtes und Wein und Kaffee und Brot.“ — Punkt!

Mehrere Soldaten

(schlaftrunken):

Streusand! Streusand!

(Aus dem Schlosse, dessen Fenster schon beim Anbruch der Dunkelheit erleuchtet wurden, ertönt jetzt das Walzerlied Nisäs.)

Turi

(weiter erzählend):

Und da hat der Rekrut also Abschied von zu Hause genommen — von allen hat er sich empfohlen: zuerst von der kleinen Kirche — dann von dem schattigen schönen Wald, und zum Schluß von seinem lieben Mädle! — Punkt!

Eine schläfrige Stimme:

Streusand!

Turi:

Und dann ist der Rekrut gewandert... und gewandert — bis er in die Kaserne gekommen ist... Dann ist er zur Kompagnie... und dann ins Magazin... und dann in die Kantine — auf einmal steht der Hauptmann vor ihm. — Punkt!

(Alles schweigt.)

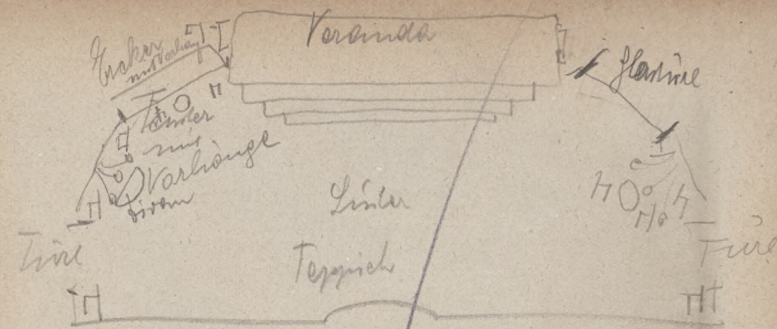
Lörentz

(hat sich unterdessen auf dem Kieselhaufen oder Baumstumpf niedergelegt. Auf der Szene herrscht tiefe Stille und vollständige Finsternis. Man sieht nur das Feuer der glühenden Zigarette Lörentz als einzig leuchtenden Punkt. Lörentz selbst hat die Mühe über die Augen gezogen. In weiter Entfernung ertönt das

Hornsignal: Abblasen!)

(Der Vorhang fällt langsam.)





Immer alle Fächer

## Zweiter Akt.

Saal im Schlosse der Baronin Nisa. Rückwärts Treppen zu einer mit grünem Laub umflochtenen Veranda, die rechts und links mit Fenstern versehen ist. Im Saal beiderseitig Türen. Der Bau des Saales ist etwas altertümlich, die Einrichtung desselben aber hochmodern.

### 1. Szene.

Nisa, Rittmeister Emmerich, Treszla, Marosi, Frau v. Bergen, Komtesse Olga, Leutnant Elekes, Herren und Damen der Gesellschaft.

(Alle tanzen eine Quadrille, die Marosi arrangiert.)

### Nr. 8. Tanz mit Gesang.

Trohes Treiben, Tanzen und Singen kürzt uns hier die Zeit,  
Und es bleiben Kummer und Sorgen ferne von uns heut.  
Wer dem Trübsal sich will ergeben,  
Biehe hier nur schleunigst fort  
Und suche, suche, suche, suche einen andern, einen andern Ort.

Hier singt man und schwingt man  
Sich flott im Tanze.  
Wer nicht tanzen kann  
Ist nicht unser Mann.  
Hier singt man und schwingt man  
Sich flott im Tanze,  
Wer sich ziert, wird ungeniert expediert!  
Beigt Euch, Ihr Herren, als grand Kavaliere!

Nisa Com.  
Treszla - Baron  
Klein. Haras  
Kolowinski Regina  
Walron Maria  
Kuch. Schwidig  
Schönau  
Kewelschke



Küßt jede Hand,  
Lächelt charmant,  
Neigt Euch galant,  
Süßlich elegant.  
So verlangt's die Etifette,  
Die Etifette.  
Frohes Treiben, Tanzen und Singen  
Nützt hier uns die Zeit... usw.

(Nach der Quadrille rufen Alle):

Bravo! Bravo! Champagner!

*Sie sind verwirrt Champ.*

Elekes

(überschwenglich zu Komtesse Olga):

Meine Gnädige, Sie tanzen wie eine Göttin... wie eine Elfe!... Ich wollte, ich wäre Jupiter und könnte mich in einen Dämon verwandeln, um Sie zu entführen!

Komtesse Olga

(dreht ihn gegen Frau v. Bergen):

Vielleicht haben Sie dort mit Ihren Komplimenten mehr Glück!

Elekes

(bitter):

Bitte, ich kann's ja versuchen!

(zu Frau v. Bergen):

Ach, meine Gnädige, — Sie tanzen wie eine Göttin!... Ich wollte, ich wäre ein Dämon, der sich in einen Jupiter verwandeln könnte, um Sie zu entführen!

Frau v. Bergen

(mit ihm nach rückwärts gehend):

Ach! Sie sind aber entzückend galant!

Rittmeister v. Emmerich:

He, Marosi! Wo stecken Sie denn? Zeigen Sie sich als flotter Gesellschafter und geben Sie etwas recht Fideles zum Besten.



Marosi

(wiederholt):

Wenn's den Damen und Herren angenehm ist!?

Alle:

Selbstverständlich! Etwas recht Feines!

Marosi:

(Geschmeichelt):

Bitte, meine Damen, eine Ronde!

(Die Damen stellen sich im Halbkreis auf.)

Nr. 9. Das Lied von der kleinen Gretel.

Marosi:

1.

Die kleine Gretel wüßte gerne

Antwort auf die Frag',

Wie doch die Kavall'rieckaserne

Innen ausseh'n mag.

Sie stand beim Tore ganz verlegen,

Wußt' nicht aus noch ein,

Da kam ihr ein Husar entgegen,

Zog sie sanft hinein:

*10* Komm mein süßes Kazi, schenk mir einen Kuß.

So ein Puffi, Schaki, ist ein Hochgenuß.

Goldig blondes Mädel,

Sei doch keine fade Gretel,

Kleines, süßes Kazi, schenk mir einen Kuß. *4/*

Chor

(wiederholt):

Komm mein süßes Kazi... usw.

2.

Mein Gretel zwar sich sehr genierte

Vor dem Kriegersmann,

Doch als den ersten Kuß sie spürte

War's um sie getan.

*Sie kam am Krieger an und schrie,*

*der Kuß war süß! Der Kuß!*

*Und ab nun will ich immer nur mit ihm*

*zweites und drittes.*

*10 Komm mein süßes — 2/*



~~Im künftigen Jahr  
 Nur ein Jahr dann -  
 Und wir werden kommen alle  
 Chorus Mann für Mann.  
 Im künftigen Jahr,  
 Gungul wir,  
 Gungul wir, Gungul mit dem Gungul  
 Kistler zum Kistler  
 1. & 2. Mann zum Kistler - 2. 1~~

59.

~~Der Nächste war ein Stoppel,  
 Dann kam ein Führer dran,  
 Die Choren bis zum General  
 Sie feuerten Mann für Mann!  
 Komm mein... usw.~~

3.

Als abends Gretel schlafen gingen,  
 Träumt sie süß davon,  
 Es käm' sie zärtlich zu umfassen  
 Die ganze Garnison.  
 Das ganze Heer vorbeimarschierte  
 Fuß auf Fuß erblickt,  
 Und während alles defilierte,  
 Summt sie leis das Lied:  
 Komm mein... usw.

(Refrain gesummt.)

(Alle summend nach verschiedenen Seiten ab.)

Eventuell kann statt des vorhergehenden Liedes nachfolgendes Liedchen  
 eingeschoben werden.

1.

Marielchen war ein Mägdelein  
 So zirka zwanzig Jahr,  
 Ganz tugendhaft, unschuld'srein,  
 Unglaublich, aber wahr.  
 Da fragte 'nen Husaren sie  
 Sie wüßt gern, wie man liebt,  
 Na, da kam an den Wahren sie,  
 Die Antwort er ihr gibt:  
 Mit dem Küssen fängt erst die Liebe an,  
 Schwarz auf weiß steht's im Husarenreglement  
 Und man lernt geschwinde  
 Kennt man nur die Anfangsgründe  
 Das Etzetera und so weiter kommt erst dann.



## 2.

Mariechen anfangs sehr sich ziert,  
 Wie das gebräuchlich ist,  
 Doch später hat sie ungeniert  
 Den Lehrer oft geküßt  
 Und kam er nicht zu der Lektion  
 Ging sie zu ihm ganz gern,  
 Den Weg fand sie im Schlafe schon  
 Zur Kavall'riefkajern.

Mit dem Küssen ... 2c.

## 3.

Und einmal als sie ihn nicht fand  
 Da war sie ganz betrübt,  
 Zum Glück fand sich ein Leutnant,  
 Der raschen Trost ihr gibt.  
 Der hat viel besser noch geküßt  
 Als wie ihr Leibhufar,  
 Daß sie den Lehrer so vergißt  
 Das war sehr undankbar.

Mit dem Küssen ... 2c.

## 4.

Und als Mariechen ausstudiert  
 Da nahm sie einen Mann,  
 Doch der war leider kein Husar,  
 Kannt' nicht das Reglement,  
 Er küßte sie so leis und zart,  
 Wenn sie im Schlummer lag,  
 Mariechen aber träumte grad  
 Von längst vergang'nen Tag.

(Refrain wie im Schlafe träumend vorzutragen, ohne Worte, nur summen hm, hm, mit Ausnahme der letzten Zeile des Refrains.)

Mit dem Küssen ... 2c.

(Nach dem Liede alles summend ab. Man hört schon die Stimme  
 Wallersteins.)



Wallerstein Lajos

2. Szene.

Wallerstein, Lajos (in Dienerkleidung). *v. p. Wille*  
(Man hört Wallerstein vor der Türe schreien):

Lassen Sie mich hinein! Ich bin eingeladen. Verstehen Sie — ?

Lajos:

Wir hat niemand den Auftrag gegeben...

Wallerstein:

Freiheit! Gemeinheit! Ich bin ein zukünftiger Offizier, verstehen Sie?!

(Er stürmt herein und schreit zu dem nach ihm eintretenden Lajos.)

Sie wollen mir verbieten, einer dringenden Einladung Folge zu leisten?! Sie Niemand Sie! Das ist eine noch nicht Dagewesenheit! Seit einer Stunde muß ich mich mit lauter Dienern und Kutschern herumschlagen, damit sie mich hereinlassen! — Ich erkläre Ihnen, daß das Gewalt ist! — Jawohl, eine rohe, gewaltige Gewalt!

3. Szene.

Vorige. Starke. *von p. v.*

Starke  
(auftretend):

Wer schreit denn hier so? Was ist denn hier los?

Lajos:

Entschuldigen schon, Herr Verwalter — aber der Herr da...

Wallerstein  
(noch immer aufgereg):

Pardon! Ich bin Radetz und dieser Mensch hat mich am Eintreten verhindern wollen. Mein Name ist

(Starke wist ihn)

Wallerstein!

(Lajos ab.) *Wille p.*

W. L. H.



H. H.

Starke:

Gutsverwalter Starke!

Wallerstein:

Freut mich sehr!

Starke:

Ganz meinerseits!

Wallerstein

(sehr leger):

So... No, und wie gehts Ihnen sonst? Was macht die  
Landluft? Alles in Ordnung, ja? *Wallerstein: Was machen Sie?*

Starke:

Dank der Nachfrage. Aber wollen Sie nicht Platz  
nehmen, Herr Kadett.

(Starke und Wallerstein haben sich niedergelassen.)

Starke:

Gestatten Sie mir eine Frage, Herr Kadett! Ich sehe  
hier so viel Militär und darunter auch viele, die an der  
Mütze weiße Binden haben — was bedeutet das?

Wallerstein:

Die da was haben,

(zeigt auf den Kopf)

das ist der Feind, und die da nichts haben, das bin ich!

(Übermals ein Gespräch anknüpfend):

Ja — also, was ich sagen wollte... Warten Sie,  
warten Sie: ich werd's gleich haben! Ja — vom Regen  
wollt' ich reden... Sie haben gern, wenn's gediegen  
regnet?

Starke

(geschmeichelt):

Ah, Herr Kadett interessieren sich, wie ich sehe, für  
Landwirtschaft!



Wallerstein:

O ja!

*akt.*

Starke

Versteh'n Sie etwas von der Landwirtschaft.

Wallerstein:

Kukuruz ess' ich sehr gerne! Ein Freund von mir, Löbl heißt er, — kennen Sie ihn? Er ist der Sohn vom Getreidelöbl aus Lubatschewitz. Der läßt mir immer etwas Kukuruz zukommen. Allerdings jetzt beim Militär — bitt' Sie, der Dienst... der allerhöchste Dienst...

*Ich verstehe Sie nicht, aber ich verstehe Sie nicht! Sie sind ein Junker mit Junkergeist.*

Starke:

Natürlich! Ich verstehe... Und Herr Kadett scheinen Soldat mit Leib und Seele zu sein.

Wallerstein

(beträufelnd):

Zawohl! Zawohl, mit dem ganzen Leib! Für mich gibt es nichts Konvenientereres als Krieg und Schlachten! Ich schlafe sozusagen auf meinem Offizierssäbel!

*[Handwritten signature]*

Starke

(heufzend):

Ja, du lieber Gott! Ich habe mich auch immer nach dem Militär gesehnt — das ist halt ein Leben!

*[Handwritten signature]*

Wallerstein

Ja, ja — es ist eine sehr angenehme Branche! Besonders beim weiblichen Geschlecht — denn da macht der Offizierssäbel

(er zeigt stolz auf seinen Säbel)

dieser Säbel da... großen Eindruck!

Starke

(lachend):

Saha, sehr gut... kapitulieren zc.



Wallerstein

(~~erhebt sich mit Kavalierspöze~~):

Pardon! Darüber kann man nicht reden! Diese Frage berührt das point d'honneur — und mit Rücksicht auf meinen Offiziersäbel...

Starke:

Herr Kadett, Sie sind ein echter Kavaliere, und mir pumpert das Herz vor Freude, daß ich Ihnen die Hand drücken darf!

Wallerstein

(~~ihn die Hand schüttelnd~~):

O bitte — nicht der Rede wert! ... Aber entschuldigen schon...: was heißt das eigentlich „pumpen“?

Starke

(~~lächelnd~~):

Pumpen? Das ist so ein Volksausdruck... und heißt... daß... also... pumpen... mit einem Wort „es pumpert!“

(~~Macht entsprechende Bewegungen mit den Händen.~~)

Wallerstein:

Wenn Sie mit den Händen reden, weiß ich schon, was das ist — das ist so eine Art Volkessstimme!

Starke:

Sehr richtig — pumpen ist pumpen! — Aber bitte, Herr Kadett, möchten Sie sich jetzt nicht hineinbemühen?

Wallerstein:

Zum Souper? Selbstverständlich! Nicht nur bemühen, ich pumpere sogar!



W. St. H.

65

4. Szene.

Vorige. Marosi.

Marosi r. 1.

(tritt eilig von rechts auf; ignoriert Wallerstein vollständig und wendet sich an Starke):

Lieber Herr Verwalter, ich brauche von Ihnen eine Auskunft. Die gnädige Frau Baronin hat demjenigen von uns die zweite Quadrille versprochen, der ihr zuerst einen Blumenstrauß bringt, und ich möchte gerne, daß mir keiner zuvorkommt... Also, wo stehen denn hier Rosenstöcke?

Starke:

Rosen? Dort im Garten gibt's eine ganze Menge!

Marosi

(mit fortsetzt):

Danke bestens!

Wallerstein

(ruft ihm nach):

Freiwilliger!

(zu Starke.)

Jetzt sollen Sie mich als Offizier kennen lernen!

(zu Marosi.)

Kennen Sie das Reglement nicht?

Marosi

(übermütig, schneidend):

Kennen Sie es?

Wallerstein

(würdevoll, aufgeregt):

Was ist das für ein Ton?! Das verbieth' ich mir!

Marosi

(nähert sich mit Arroganz, hält die Hände in den Hosentaschen):

Bitte?



Leut. Elekes  
brill auf ihm  
puckt i

Wallerstein:

Sie werden mich nicht estimieren? Wissen Sie nicht, daß Sie Ehrenbezeugung zu leisten haben?! Oder glauben Sie, daß ich vor Ihrer Symparen-Mitla in Ohnmacht falle?

*Mumpitz*

(mustert Wallerstein von oben bis unten; dann klemmt er sein Monocle ein und sagt):

Mumpitz!

(Geht pfeifend ab.) *Hilber*.

Wallerstein

(empört):

Was hat er gesagt? Ah... das ist noch nicht dagesen.

#### 5. Szene.

Wallerstein, Starke, Leutnant Elekes. *p. 11*

Elekes

(ist schon früher aufgetreten und hat die Szene beobachtet, ist aber in der Türe stehen geblieben).

Wallerstein

(eilt auf ihn zu):

Herr Leutnant — Herr Leutnant... pardon! Erstens bin ich der Kadett Wallerstein, und zweitens bin ich empört... denn soeben hat mich ein Einjähriger nicht begrüßt... und ich bitte Sie im Namen des gemeinsamen Portepees, mir Genugthuung zu verschaffen!

Elekes

(hat ihm mit gespreizten Beinen zugehört, klemmt jetzt das Monocle ein):

Mumpitz!

(Geht pfeifend ab.) *Hilber*.

Wallerstein

(fassunglos):

Also das ist... Das ist überhaupt noch nicht dagesen... Das ist...

(Er ist vor Wut dem Weinen nahe.)

St. W. E.  
Elekes  
St. W. E.  
Elekes



## 6. Szene.

Wallerstein, Starke, v. Emmerich. *v. r. 1*

v. Emmerich

(hat schon den Schluß der vorigen Szene beobachtet).

Wallerstein

(zu ihm laufend):

Herr Rittmeister!

v. Emmerich

(klopft ihm lächelnd und wohlwollend auf die Achsel):

Numpitz!

Wallerstein

(hebt die Arme verzweifelt gegen den Himmel):

Gott! Gott!

Starke

(ab nach rechts). *Im vord.*

Wallerstein

(beinahe weinend):

Mein Ehrentwort! Wenn es nicht wegen dem Nachtmahl wäre — ich ging momentan weg!

(Ab.)

## 7. Szene.

Treszka, Marosi (tritt von rechts ein). *Mitte r.*

Treszka

(tritt auf): *vom r. i*

Unglaublich! Dieser Lörenty — alle anderen haben  
 Rifas Einladung angenommen — nur er nicht, das muß  
 doch irgend einen feindlichen Grund haben —

(Sie blickt zum Fenster hinaus). *links hinten*

wenn ich ihm nur ein Zeichen geben könnte. —

(Sie nimmt ihr Taschentuch und winkt zum Fenster hinaus.)

(Währenddessen tritt Marosi auf, er bemerkt Treszka.)

5\*

*v. Mitte r.**Fenster  
Treszka**Marosi*



Marosi:

O, Fräulein Treszka, schwenken die Friedensfahne?

Treszka

(~~berlegen~~):

Ich — o nein — im Gegenteil — ich wollte nur —  
mir ist nur so heiß — und wenn mir heiß ist, dann mache  
ich immer so —

(Schwenkt geizert ihr Taschentuch.)

Marosi:

O, ich weiß ganz genau, was Sie wollten —

(~~Tragisch~~.)

Treszka! Bedenken Sie nicht den Othello, der in mir  
schlummert.

Treszka:

Aber im Gegenteil, ich laß ihn ruhig schlafen.

Marosi:

Treszka — glauben Sie mir — so wie ich, wird Sie  
Keiner mehr lieben!

Treszka

(~~Kindisch~~):

Und ich will justament einen Oberleutnant!

Marosi:

Aber schauen Sie, Fräulein — ein Einjähriger in der  
Hand ist mir doch lieber wie ein Oberleutnant auf dem  
Dach — und bei mir haben Sie's doch so bequem — Sie  
brauchen nur zuzugreifen!

Treszka:

Ich will's aber nicht bequem haben.



## Nr. 10. Spiel-Duett.

Treszka — Marosi

I.

Marosi:

Mädel, willst du einen Mann,  
 Nimm mich schnell, ich heiße an.  
 Laß den andern  
 Weiter wandern.  
 Schau, wir passen gut zusammen,  
 Erstens interessierst du mich,  
 Zweitens lieb' ich wirklich dich,  
 Drittens, viertens, fünftens, sechstens  
 Bin kein übler Junge ich.

Treszka:

Und so schnell gleich?

Marosi:

Auf der Stell' gleich!

Treszka:

Da sag' ich entschieden nein.

Marosi:

Frauenzimmer machen immer  
 Anfangs solche Ziererei'n.

Treszka:

Den ich gar so leicht kann kriegen,  
 Nein, den mag ich lieber nicht.

Marosi:

Kommen — sehen und gleich kriegen  
 Bin ich stets gewohnt beim Lieben.



Treszka:

Diesmal glückt's dir nicht!

(Refrain.)

Maroji:

~~(Schelmisch)~~ 19.

Frauenherzen sich gewinnen 17.

Ist nicht gar so leicht, 19.

Treszka: 11.

's gibt gar viele unter ihnen,  
Die man nie und nimmer erreicht.

Maroji:

Sa, Frauenherzen ausstudieren,  
Ach, welch schweres Ziel,  
Denn voll Launen sind die Weiber  
Grad wie der April.

Tanz.

2.

Maroji:

Wenn dich einer will zur Frau,  
überleg' nicht lang und schau,  
Ob's der Rechte,  
Der dich möchte,  
Merktst du sehr bald ganz genau.

Treszka:

Erstens macht die Liebe blind,  
Zweitens falsch die Männer sind,  
Drittens, viertens, fünftens, sechstens,  
Heirat' man nicht gar so g'schwind.

Marosi

(feurig):

Auf der Stell' gleich,

Treszka:

Und nur schnell gleich,

Marosi:

Anders taugt die Lieb' nicht viel.

Treszka

(Erfahrungsvoll):

Junger Mann, Sie sind zu feurig,  
Ehe ist kein Kinderspiel.

Marosi

(beteidigt):

Wenn ich gar so schwer kann kriegen,  
Nein, den mag ich lieber nicht,  
Kommen — sehen — und gleich siegen  
Bin ich stets gewohnt beim Lieben,  
So und anders nicht!

Refrain.

(Treszka, Marosi umtanzend. Sie macht immer Anstalt, ihn zu küssen, wie er sie küssen will, entzieht sie sich ihm und tanzt dann, ihn kotett nach sich ziehend, ab.)

*ab Ende 2. Aktes*

#### 8. Szene.

Wallerstein, dann Nisa, Frau von Bergen, Komtesse Olga, Herr von Steinhof, Herren und Damen (treten von rechts ein).  
(Nach Abgang Marosis und Treszkas tritt Wallerstein, den Rest einer Torte essend, auf.)

Wallerstein:

*von Himmel.*

Also, das Nachtmahl war nicht schlecht! Dabei war ich ganz ungestört, — es war noch kein Mensch bei Tisch — die kommen wahrscheinlich erst. — Das macht aber nichts — ich esse eventuell noch einmal!

*(Nacht vom 1. u. 2. Akt.)*



*Hell.*  
*W. R.*

Rija: *r. 2. 1*

Wo nur unsere Husaren bleiben!?

*(Bemerkt Wallerstein.)*

Ah — ein fremder Offizier — ! Der wird uns wohl Auskunft geben können.

*(Tritt zu Wallerstein.)*

Pardon, Herr Kadett...

Wallerstein

*(noch ganz in seinen Gedanken, wütend):*

Mumpitz!

*(Er bemerkt Rija und springt, sich entschuldigend, auf.)*

O, pardon, — pardon... aber ich war so in Gedanken vertieft... Küß' die Hand!

*(Er verbeugt sich nach allen Seiten. Sich vorstellend.)*

Kadett Wallerstein.. Und wie geht's Ihnen sonst, meine Herrschaften?

*(Kleine Verlegenheitspause, unter gegenseitigem Lächeln.)*

Ich habe mir erlaubt... so frei zu sein...

Rija

*(ihm liebenswürdig die Hand reichend):*

O, sehr erfreut! Und ich hoffe, daß Sie sich bei uns recht gemüthlich fühlen. Bitte...

*(Sie weist ihm neben sich auf dem Divan einen Platz an.)*

Wallerstein

*(sich verlegen und linksch niederlegend):*

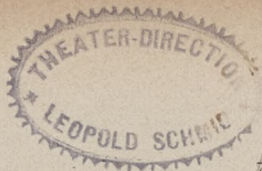
Küß' die Hand! Küß' die Hand! Ich freue mich sehr... und überhaupt, Frau Baronin sind ein so lieber Schneck...

*(Sich rath fassend.)*

*Ja* Das heißt, nein... ich wollte nur sagen... Ja, richtig... Herr Oberleutnant von Lörentz läßt sich empfehlen und die Hand küssen, er wünscht Ihnen, Frau Baronin, angenehme Unterhaltung!

*W. R.  
 oben*

*c mit die Samme  
 die bei Kinder  
 2. abgegangen sind*



Rija

(sich auf die Lippen beißend):

Sie — das ist nett vom Herrn Oberleutnant!

(Ironisch)

Also er läßt mir durch Sie gute Unterhaltung wünschen?

Wallerstein

(nicht verstehend):

Ja — durch mich! Wir sind ja sehr gut miteinander — er und ich — alte Freunde! Und er hat mich dringend ersucht, alles genau auszurichten!

Rija

(erbittert):

Sehr liebenswürdig von Ihnen und von ihm!

(schüttelt sich nervös, das Gespräch leise fortsetzend.) *Ende! Plötzlich...*

9. Szene.

Vorige. Marosi, Gleses, v. Emmerich (treten durch die rückwärtige Tür nach einander auf); dann Treszka.

Marosi

(lang sabatiermäßig, einen Blumenstrauß tragend):

Berehrte Frau Baronin, hier, bitte, sind die...

Gleses

(zu Marosi):

Halt! Einjähriger!

(Er nimmt dem perplex dastehenden Marosi das Büfett aus der Hand.)

Das werde ich selbst besorgen!

(Macht einen Schritt gegen Rija.)

v. Emmerich

(hinter ihm):

Herr Leutnant — halt! —

(Er nimmt ihm das Büfett aus der Hand.)

Das werde ich selbst besorgen.

(Er macht einen Schritt gegen Rija und bemerkt, unangenehm berührt, daß Wallerstein an ihrer Seite sitzt.)



W. R. Em. 60. H.

74  
Giefes  
(zu v. Emmerich, nach dem Bufett greifend):  
Bardon, Rittmeister, ich protestiere — das ist außer  
Dienst!

(Nimmt ihm das Bufett weg.)

v. Emmerich  
Da hast du!

Marosi

(zu Giefes):

Entschuldige, lieber Leutnant, ich protestiere ebenfalls!

(Nimmt Giefes das Bufett fort.)

Giefes

Da hast du!

Giefes und v. Emmerich

(lachend nach dem Hintergrund).

Marosi

(rennt mit dem Bufett zu Nisa, sieht Wallerstein neben ihr und  
macht jetzt Versuche, denselben von dort loszubringen. Sie  
liebenswürdig Wallerstein nähernd und ihn begrüßend):

Marosi — Rudolf v. Marosi,

(betonend)

v. Marosi — Edler von Joffan! Servus!

(Reicht ihm die Hand.)

Wallerstein:

(auffpringend):

Mumpitz!

(Er blidt auf die dargereichte Hand, sein Gesicht wird immer  
heiterer, schließlich gibt er Marosi jovial die Hand, die derselbe  
freundschaftlich schüttelt.)

Servus!

(Sich vordrehend.)

Wallerstein! Freut mich sehr und — wie geht's dir  
sonst? Was sagst du, wie das alles hier arrangiert ist?  
Großartig, was? Servus!

(Will zu Nisa zurück.)

W. H. Em. G.

75

Marosi

(pfeiffend);

Wenn du erlaubst, mach' ich dich hier mit zwei Herren  
bekannt:

(Vorstellend);

Herr Rittmeister v. Emmerich... Herr Leutnant  
v. Gleses!

Wallerstein

(ihnen kollegial die Hand reichend):

Servus! Servus!

(Die Offiziere nehmen weiter keine Notiz von ihm. — Für sich.)

Die Herrn sind alle so freundlich!

Risa

(plötzlich aufspringend):

Meine Herrschaften! Eine Idee! Wir wollen die Lichter  
abdröhen und ein Lied in die sternhelle Nacht hinaus singen!

Dreszka

(die bei den letzten Worten aufgetreten ist):

Nein, was du dir alles ausdenkst! — Und wem soll  
dieses Lied gelten?

Risa

(zueuf):

Wem denn sonst als den Sternen?

Dreszka

(eifersüchtig):

Ich glaube eher: zwei bestimmten Sternen.

(Sie deutet auf den Hals, Leutnantssterne markierend.)

Risa:

Ich verstehe diese Anspielung nicht!

Trenna  
auf

Von 2. T. u. J. sam.  
Em. G.  
R. Tr. W. H.



⊕ Gleiter (halbpaß. Arm ab)

Maria (linken Arm ab)

Treszka

(halb laut, wütend):

Und ich sage dir, daß ich diese Serenade nicht zulasse!  
Versteht du mich vielleicht jetzt? Ich... ich... ich

(beinahe weinend)

übrigens tu, was du willst... aber ich weiß... alles!

v. Emmerich

(das Erkerfenster öffnend):

Wer beginnt zu singen?

Treszka

(mit Anspielung):

Selbstverständlich die Risa! — Sie wird schon wissen, warum!

(Alle haben sich beim Fenster gruppiert. Auf der Bühne wird es dunkel, der Mond strahlt durch das Fenster in den Saal.)

Nr. 11. Lied (Walzer).

Risa:

(Reminiszenz aus dem Mondwalzer):

Seh' ich die Strahlen,

Erdulde ich Qualen.

O, Mondenschein!

Gabst mir die Wahrheit,

Du gabst mir die Klarheit,

O, Mondenschein!

Was ich befehlen,

Kann nie ich vergessen!

Was ich gelitten, du kannst es ermessen,

Siehst du voll Tränen mein bleiches Gesicht

Im silbernen Mondenlicht!

Chor

(wiederholt):

Seh' ich die Strahlen... usw.

5 Stunden von  
Pückwärd  
dort

Herrn p. 2

Chor Mitte

Maria  
durch Fenster  
Risa

M.  
H O H  
Tr.  
P

R i s a:

O denkst du, wie unter Küssen und Rosen  
 Uns einst dies Liedchen erklang?  
 Es war'n die Tage der blühenden Rosen,  
 Lang ist es her, — ach, so lang!  
 Ich hab' dich niemals vergessen,  
 Dachte stets deiner in Tränen und Schmerz!  
 Ich hab' dich niemals vergessen,  
 Immer, immer schlug nur für dich mein Herz!  
 Steh' schulobeladen vor dir jetzt hier,  
 Mein törichtes Tun ich breu'!  
 [:Will um Liebe nur fleh'n,  
 Hab' geküßt mein Vergeh'n!  
 Liebster, du verzeih! — Verzeih!:]

T r e s z k a

(zu Risa tretend, höhnisch):

Die erwünschte Antwort ist ausgeblieben, meine  
 Liebe —

(Gosshast):

schade um die schöne Serenade.

R i s a

(übermütig):

Ach was! Jetzt ist mir alles ganz gleich! Tanzen will  
 ich — tanzen!

(Verbös erregt):

Walzer tanzen!

(Sie singt in aufgeregtem Übermut.)

Licht! Licht!

M i e

(rufen):

Licht! Licht!

(Es wird heft.)

G e s a n g.

*Einmalen aufstehen!*



R i s a

(mit forzierter Lustigkeit):

Tanzend sich wiegen,  
 Leicht hinzufiegen,  
 Drehend im Kreise,  
 Nach der Weise  
 Süßer Walzermusik!  
 Kann's im Leben etwas Schöner's denn geben,  
 Wie als Falter um das Licht stets zu schweben?

Chor:

Tauscht nun den Geigen,  
 Schließt nun den Reigen,  
 Ja, vor dem Walzer,  
 Alle sich neigen!

(Immer übermütiger.)

So ein Dreivierteltakt  
 Alle gar mächtig packt!  
 Ach, wie so gut das tut!  
 Ja, das geht gleich ins Blut!  
 Wie das nur hüpfet und springt,  
 Und wie's zum Tanzen zwingt!  
 Ja, so ein Walzer das Herz erzingt.

(Alle tanzen Walzer. Risa mit Emmerich, Treßzla mit Marosi usw.)

(Im Verlaufe der folgenden Auftritte wird fortgetanzt.)

## 10. Szene.

Borige. Rajos.

Lajos

(wird von den tanzenden Paaren hin- und hergestoßen, endlich kommt er zur Baronin Risa):

Frau Baronin, küßt die Hand! Ich bitte schön, ein Soldat wartet draußen, — er hat für die Herren Offiziere eine dringende Meldung!

von reich. H.  
 Risa mit mir  
 Stellen p. m. l. auf  
 Taktlos Champagn  
 glänze  
 glänze

Rija

(lachend wettertanzend):

Hahaha... jetzt gibt's keine dringenden Meldungen!  
Er soll warten.

(Tanz immer weiter.)

Vajos

Er sagt, es ist sehr dringend, Frau Baronin!

Rija

(lachend):

Lass' ihn sagen, was er will!

Vajos

(achtelzuckend ab). *Nille.*

# 11. Szene.

~~Vorige, dann erster, zweiter, dritter Infanterist.~~

Erster Infanterist (*Frank*) *r. n. Nille*

(tritt in voller Marschadjustierung von rückwärts auf; tritt dann zu dem tanzenden v. Emmerich und sagt im Meldeton):

Melde gehorhamst, Herr Rittmeister, „der Feind kommt!“

v. Emmerich:

So? Kommt er? Na, dann lass' ihn schön grüßen, wenn er da ist!

Rija

(erfaßt den blöde dreinschauenden Soldaten und tanzt mit ihm aus dem Saal ~~links~~ hinaus, kehrt dann wieder zurück). *rechte Tür 2.*

*n. 2.*  
Zweiter Infanterist (*Frank*) *r. n. Nille*  
(aufstehend und laut schreiend):

Herr Rittmeister, melde gehorhamst: eine feindliche Patrouille streift in der Nähe des Dorfes herum! Beim Hügelabhang fahren Geschütze auf!



Alle

(jubelnd und schreitend):

Bravo! Bravo! Hurra!

Treszka

(tanzt lachend mit dem Soldaten rechts ab). *Rechts Tür 2*Dritter Infanterist *(Tür)*

(tritt aufgeregter herein, bringend):

Der Herr Oberleutnant läßt sagen... die Herren Offiziere sollen sofort kommen, denn sonst...

*(Man hört Alarm blasen, die Tanzmusik verstummt.)**Alarm!*

v. Emmerich:

(plötzlich ernüchtert, zusammenstreichend):

Himmelherrgott, was ist denn das?!

*ab Will.  
auf Voran*

Eldes

(ebenso):

Es scheint also wirklich...

*(Dritter Infanterist ab.) Rechts Tür*

Wallerstein

*(auf das Signal beziehend):*

Die Melodie war mir sehr bekannt!

v. Emmerich:

Es wird ernst, meine Herrschaften!... Jetzt heißt's gehen.

*(Er will ab.) h. 2**(Auf das Signal laufen alle Offiziere auf die Veranda, gleich darauf laufen sie zurück. Die ganze Gesellschaft ist erschrocken.)*

Nija:

*(Heller):*

Aber meine Herren! Wer wird vor einer bloßen Trompete eine solche Angst bekommen? Die Sache ist ja ganz einfach! Wir haben vorhin die Nachtruhe des Herrn Ober-

(Zugleich)

leutnants von Lörenty gestört, und er will sich jetzt reban-  
ghieren und uns die Unterhaltung verderben! Also, bitte auf  
diesen Aufftizer nicht hineinzufallen!

(v. Emmerich zum Tanze auffordernd.)

• Darf ich bitten, Herr Rittmeister?

Alle

(dem Beispiele Nisas folgend, zu ihren Partnern):

Darf ich bitten? Eine Tour!

(2c. 2c., ~~ich~~ lebhaft.)

(Alle tanzen Walzer und singen, so daß das Bild wieder den  
huntbewegten Ball zeigt.)

Tanz und Gesang.

# Tralalala... usw.

## 12. Scene.

Vorige. Lörenty. *von rechts Nisse*

Lörenty

(in Dienst-Paradeuniform. Er tritt auf, wenn der Tanz gerade  
im vollsten Schwung ist, und ruft mit schmetternder, lauter  
Stimme in den Saal):

Aber, meine Herren! Ist denn alles verrückt geworden?

(Der Tanz ~~beicht~~ ab.)

Nisa

(tritt zu Lörenty):

Ah, lieber Herr Oberleutnant! Sie haben sich also doch  
zu uns herabgelassen?!

Lörenty

(von dieser Ansprache peinlichst berührt):

O, Frau Baronin! Wir sind nicht bloß Tänzer, sondern  
auch Soldaten.

(Er wendet sich kühl von Nisa ab und spricht zu Rittmeister  
v. Emmerich.)

Du! Emmerich! Infanterie rückt gegen uns, zwei  
Divisionen Kavallerie sind angriffsbereit, Geschütze fahren  
auf, und Ihr tanzt hier und trinkt ruhig Sekt?!



Risa

(verlegen):

O... dann verzeihen Sie...

Lörentz

(saluttierend):

Gnädige Frau Baronin! Es tut mir leid, Ihre Unterhaltung gestört zu haben...

v. Emmerich

(ganz perplex):

Du... Lörentz!... Machst du Ernst oder Spaß?

(Man hört einen Kanonenschuß.)

Lörentz:

Da hast du die Antwort!

v. Emmerich

(entsetzt):

Mein Pferd! Säbel! Tschako! Vorwärts!

Eleses

(ebenso):

Tschako! Säbel! Vorwärts!

(Auf der Bühne buntes Durcheinander. Die Damen sind den Offizieren beim Adjustieren behilflich.)

Wallerstein

(läuft wie wahnsinnig hin und her):

Mein Säbel! Großer Gott, wo ist mein Säbel? Mein Offizierssäbel? *Ich bin, vor mir ein Säbel.*

v. Emmerich

(verneigt sich stramm vor Risa, während er noch seinen Säbel umschnallt).

(Zu den Offizieren.)

Kommen Sie, meine Herren!

*Hier mit  
Säbel für alle  
auf  
A. 2*

N i j a  
(~~schelm~~):

Viel Glück! Und beeilen Sie sich mit dieser Schlacht!  
Auf Wiedersehen!

M i e  
(begleiten, eifrig konversierend, die Offiziere hinaus). *Wieder.*

13. Scene.

N i j a. L ö r e n t h.

N i j a  
(versteht L ö r e n t h, der ebenfalls als Vester abgehen will, den Weg):  
Sie bleiben!

L ö r e n t h  
(~~abweisend, gleichgültig~~):

Bedaure lebhaft, aber...

(~~Will abgehen.~~)

N i j a  
(~~ihn zurückhaltend~~):

Sie bleiben! Ich verbiete es Ihnen, fortzugehen!

L ö r e n t h  
(~~ironisch~~):

Sie verbieten es mir?! — Mit welchem Rechte, wenn ich fragen darf?

N i j a  
(~~triumphierend~~):

Mit welchem Rechte? Mit dem Rechte Ihres eigenen Ehrenwortes, lieber L ö r e n t h!

L ö r e n t h  
(~~empört aufwallend~~):

N i j a!



Riſa

(wie oben):

Sie haben die Schwelle meines Hauſes überſchritten,  
und ſind biſ in den hellen Tag hinein mein Gefangener!

(Mit ſunkelnden Augen.)

Auf Ihr Ehrenwort kann ich mich doch verlaſſen?

Lörenty:

Nein, nein, daſ iſt ja unmöglich! ... Daſ iſt ja wahn-  
wütig! ... Ich kann doch nicht ... Riſa ... Sie müſſen nicht  
mein Wort ~~entbinden~~ *ſchönſagen*.

(beſchwörend)

Riſa ... Sie müſſen! ... Bedenken Sie: mein Plaz iſt  
auf dem Manöverfeld ...

Riſa

(ihn mit ſeinen eigenen Worten ſchlagend):

Ach ... eſ ſind ja Offiziere genug da drauſen ... da  
wird's wohl auf Sie nicht ankommen!

Lörenty

(während man von drauſen Schüſſe hört, vor Erregung gequält):

Riſa, um Himmelswillen! Entziehen Sie mich nicht  
meiner Pflicht alſ Soldat! ... Entheben Sie mich meines  
Ehrenwortes!

Riſa

(mit Temperament und frauenhafter Größe):

Ach waſ! ... Dieſeſ Manöver da drauſen ... iſt nichtſ  
alſ Schein ... bloſe Lüge ... Man knallt mit blinden  
Patronen und kämpft mit ſtumpfen Säbeln — eſ iſt ja nur  
~~Romödie!~~ ... Aber mein Kampf iſt ernt ...

Lörenty

(verzweifelt):

Nichtſ alſ eine Laune von Ihnen ...

(wie oben, sich aufrichtend):

Q ö r e n t y

Rija! Sie wollen mich zugrunde richten...?! Ich komme vors Kriegsgericht... ich werde infam kassiert!

O... das ist nicht meine Revanche... Aber Ihr Ehrenwort hänge ich Ihnen an den Hals... und meine Gäste sollen Sie tanzen sehen... Ich will Ihnen beweisen, daß ich die Stärkere bin!

Ihre Herzlosigkeit geht zu weit!

Also drauf los, lieber Herr Oberleutnant! „Tanzen Sie wie ein Schneidergeselle — schneiden Sie allen Weibern die Cour wie ein commis voyageur — und trinken Sie wie ein Bürstenbinder!“

L ö r e n t z

Zach schämte sich... daß ich gerade Sie... lieben mußte!  
... Zach schämte sich... *nieder*  
(Dreszka tritt auf. Lörenty plötzlich wie von einer Eingebung  
erfaßt.)

Aber ich weiß ein Mittel, mich von Ihnen zu befreien.

Erker  $\sqrt{O \oplus \text{Lin}}$  L.  $\rightarrow$  tr.  $\rightarrow$  L.  $\rightarrow$  4  $\oplus$  tr



## 14. Szene.

Vorige. Treszka (die von rückwärts links aufgetreten ist).

Lörenty

(auf Treszka zueilend):

Ah! Sie sind es, süße, kleine Treszka?! Ein glücklicher Zufall führt Sie zu mir... denn ich habe Ihnen viel... sehr viel zu sagen!

(Treszka ist durch die Müllehne des Divans verhindert, Riſa zu sehen. Lörenty läßt sie auf der andern Seite der Bühne Platz nehmen, ſetzt ſich an ihre Seite, Riſa den Rücken zuehrend.)

Riſa

(hat ſich nervös erhoben.)

Treszka

(ſchüchtern):

Wäre es nicht besser, wenn Sie Ihrer Schwadron nachlaufen würden?

Lörenty

(mit gespielter Zärtlichkeit):

Ich laufe nur Ihnen nach... sonst niemand auf der ganzen Welt... Sie haben keine Lauenen — Sie sind immer gut und lieb zu mir.

Treszka

(verwundert und entzückt):

Lörenty! Was ist Ihnen passiert? Sie machen mir ja den Hof!?

Lörenty:

Treszka! Ich will offen und ehrlich mit Ihnen reden!... Ich... sehe erst jetzt... wie glücklich Sie einen Mann durch Ihre Liebe machen können... Und ich...

Riſa

(nervös dazutretend):

Pardon! Ich störe doch diese zarte Idylle nicht?!

Risa

L.

Tn.

87

Treszka

(ist erschrocken aufgesprungen).

Lörenty

(mit gequälter ironischer Höflichkeit):

O, durchaus nicht, verehrte Frau Baronin! Es trifft sich sogar famos, und umso famos, wenn Sie alles gehört haben!

(Zu Treszka.)

Ja, Fräulein Treszka, was man sich sonst unter vier Augen gesteht, will ich jetzt...

(pöttisch)

mit Genehmigung der Frau Baronin, laut und öffentlich erklären: Treszka! Ich liebe Sie... Und... und... wollen Sie meine Frau werden?

(Er blidt Risa starr in die Augen.)

Risa

(erschüttert, fieberhaft):

Lörenty!

Treszka

(blidt beide bestürzt an, dann halb lachend, halb weinend):

Ja, aber du lieber Gott... ich weiß ja gar nicht... Und das ist alles so...

(Stöcklich naiv.)

Ich sag's Ihnen morgen!

Lörenty

(küßt Treszka mit gespielter Zärtlichkeit einigemal die Hand):

O, Sie Süße! Sie Kleine! Ja, ja, morgen, wenn Sie wollen —

(Zu Risa.)

Freuen Sie sich nicht über mein Glück?



## 15. Szene.

Vorige, Lajos, dann Husar Petete, ~~Witz.~~

Lajos *hinter r.*  
(zu Larenty):

Witt' schön, junger Herr, die Herren Offiziere suchen Sie überall!

Larenty  
(gleichgültig):

So? Ist mir ganz egal! Ich will jetzt Champagner und Zigeunermusik!

(Aust-rückwärts links hinaus.)

Zigeuner!

Mija  
(zu Lajos):

Ich verbiete es!

Larenty  
(ruhig):

Und ich befehle es!

Lajos  
(zu Mija):

Verzeihen schon, Frau Baronin... aber der junge Herr ist eben der junge Herr!

(Ab.) *Time r. 2*

(Die Zigeuner sind eingetreten.)

Mija  
(sarkastisch zu Larenty):

Ah! Wie ich sehe, haben Sie in diesem Hause mehr zu schaffen als ich... Ich will Sie auch nicht weiter stören...

Larenty  
(ebenfalls):

Bitte, Frau Baronin, bleiben Sie nur ruhig hier! Sie stören durchaus nicht... ich lasse mich auch nicht stören. Kommen Sie, Treszka, wir wollen tanzen...

(mit gespielter Enttäuschung)

tanzen, bis der Fußboden durch und durch getanzt ist.

Treszka  
(freudig bewegt):

Ja, ja, Sie haben recht!

*Lajo Champ.* Lőrenty  
Zigeuner! Aufspielen!

(Nimmt ein Champagnerglas, blickt Riza an, dann Treszka und stürzt dann den Champagner hinunter, nachdem er ausgetrunken hat, wirft er das Glas zu Boden).

(Gesang.)

Nr. 12.

Lőrenty:

Wenn bei Nacht ich einsam stehe, auf der stillen Wache,  
Und im Geist mein Mädel sehe, dort beim kleinen Wache,  
Andre ihr Küsse geben, will mich drob wohl kränken,  
Werd' in meinem ganzen Leben nimmer an sie denken.

(Er tanzt mit Treszka Gárdas, von Zeit zu Zeit schleudert er sein Champagnerglas zu Boden und ergreift wieder ein anderes Glas. Dieses Spiel wiederholt sich einigemal).

(Während des Tanzes tritt Gusar Fekete auf.)

Fekete

(salutiert):

Herr Oberleutnant, ich melde gehoramsft: die Herren  
Offiziere finden ihre Pferde nicht!

Lőrenty

(tanzend):

Sie sollen nur weiter suchen!

Lajos

(Der mit Champagner aufgetreten ist. Zu Fekete):

Wirst du schauen, daß du weiterkommst!? Siehst du  
nicht, daß der Herr Oberleutnant zu tun hat?!

(Fekete ab.)



Virag *Wille r.*

(~~ist bei den letzten Worten aufgetreten~~):

Herr Oberleutnant, ich melde...

Lajos

(~~schreit ihn an~~):

Nichts wird gemeldet! Schau, daß du hinauskommst!

*Lajos* Virag:

Aber wir finden die Pferde nicht!

Lajos

(ihn hinausdrängend):

Das geht uns gar nichts an — jetzt wird getanzt!

16. Szene. *geht p. h. r. Wille r.*

Vorige, Marosi, dann Elekes.

(Lörenty tanzt noch immer wie rasend.)

Marosi *Wille*

(~~rasch auftretend~~):

Um Gotteswillen, Oberleutnant — komm! Komm sofort! Die ganze Eskadron wird gefangen genommen!

Lörenty:

Interessiert mich nicht!

Marosi:

Du bist verrückt! Du hast den Weitschmerz.

(Ab.) *Wille r.*

Elekes

(türmt herein):

Lörenty — schnell! ... Wo sind die Pferde?

Lörenty

(~~langt und lacht~~):

Die Pferde? Die liegen drinnen am Kanapee!

Giefes

(erschrocken):

Du bist ja irrsinnig! So komm doch rasch, sonst gibt's  
ein Unglück!

Lörenty

(langend):

Ich habe jetzt keine Zeit!

17. Szene.

Vorige (ohne Marosi), v. Emmerich.

v. Emmerich

(stürzt aufgeregt auf die Bühne):

Oberleutnant Lörenty!

Lörenty

(wie früher):

Servus, Emmerich!

v. Emmerich

(in strengem Dienstton):

Ich befehle Ihnen sofort...

Lörenty

(wie oben):

Deine Befehle sind mir schnuppe!

v. Emmerich:

Habt acht!

Lörenty

(wie oben):

Ich habe jetzt keine Zeit!

Ed. Em

Ly  
T  
H

R. L. Th.

Wille

Wille



v. Emmerich

~~(schreit)~~

Ich befehle zum letztenmale! Herr Oberleutnant.

(man hört von draußen schießen)

Donnerwetter noch einmal!

(Er läuft mit Gefes eilig ab.) *Mille r.*

Treszka

~~(verzweifelt)~~:

Da gibt's ein Unglück! Da gibt's ein Unglück!

(Sie läuft heulend ab ~~nach rückwärts~~.) *→ Tiv. l. i*

Lörenty

(schlägt während seines Solotanges wie besessen mit der Handfläche auf den Tisch).

Mija

(hat diesen ganzen Vorgängen mit steigendem Entsetzen zugeesehen und eilt jetzt zu Lörenty):

Lörenty!... Ich bitte Sie... ich bitte Sie um alles in der Welt...: gehen Sie!...

Lörenty

(den Zigeunern abwinkend): *(Lajo in Tiverna ab Tiv. 2)*~~Wenig ist's!~~

(Musik verstummt, von draußen vernehmbarer Lärm und Schüsse.)

Mija

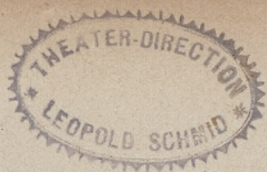
~~(drängend)~~:

So gehen Sie doch... gehen Sie doch schon!

Lörenty

~~(sich die Stirne kratzend)~~:

Sie haben mich ja gezwungen — hier zu bleiben —!  
 Sie wollten's ja so haben! — Sie haben ja verlangt, daß  
 ich mit dem Kopf gegen die Wand renne! Na also, ... jetzt  
 haben Sie Ihren Willen durchgesetzt!



98

R i s a

(die Hände ringend):

So eilen Sie doch wenigstens jetzt! ... Vielleicht ist es noch nicht zu spät!

L ö r e n t z

(sich an ihrer Qual weidend):

o nein — jetzt bleibe ich hier! Vor Ihren Augen will ich zum Kriegsgericht geführt werden! — Vor Ihren Augen! — Risa! Ich habe Sie geliebt — und Sie ... Sie haben mich verraten und sich verkauft!! Sie haben mir den Glauben an die Treue genommen — Sie haben mich ruiniert — zugrunde gerichtet! Jetzt aber —

(mit Steigerung)

jetzt aber wollten Sie auch noch meine Ehre ... mein Brot ... mein Portepée.

(Stechend)

Auch das ist Ihnen gelungen —: da — da — haben Sie alles!

(Er wirft Fächer, Säbel und Geldbinde zu ihren Füßen.)

R i s a

(verzweifelt):

Barmherziger Himmel, was habe ich getan?!

L ö r e n t z: *ganz ruhig*

(bitter):

o nichts! Nichts weiter, als mich lebendig begraben!

(Geschüttelt.)

Lebendig begraben!



Offiziere

## 18. Szene.

von Wille r.

Vorige. Die Gäste strömen herein, mit ihnen Wallerstein.  
 (Während des nachfolgenden Chor-Ensembles bleibt Risa wie ver-  
 nichtet links stehen, Körnth steht rechts mit trotziger Gebärde,  
 mit der Miene eines Mannes, der sich der ernststen Situation be-  
 wußt ist.)

## Nr. 13. Finale.

(Wallerstein tritt atemlos mit Herren und Damen, die ihn um-  
 ringen, auf.)

## Chor:

[.:Himmelherrgott, wach ein Unglück!:]  
 Alles, alles ist verloren,  
 Wär'n wir lieber nicht geboren,  
 Alles, alles ist verloren!  
 Doch was nützt jetzt das Getratsche,  
 Alle sitzen in der Patzche,  
 Aus dem schönsten Sommerwetter  
 Wird jetzt gleich ein Donnerwetter,  
 Ach, wer rettet uns vor dem Skandal.

## Wallerstein:

über meinem Kopfe brennt's,  
 Denn es naht die Erzellenz.  
 Meine Lage ist fatal,  
 Keinen Spaß versteht der General!

## Chor:

Der General!  
 Ach, Sie tun uns wirklich leid,  
 Daß so der Zufall schuf es.  
 Armer Mann, Sie werden heut',  
 Ein Opfer des Berufes!

## Wallerstein:

Mit Kanonen, mit Gewehren,  
 Sucht der Feind uns überall.  
 Meine Damen, meine Herren,  
 Finden Sie das liberal?

## Chor (rep.)



Wallerstein:

[Ach, mein Gott, — ach, mein Gott,  
Großer, großer, großer Gott.

Chor:

Sapperlot, sapperlot,  
Ach, die Angst, die macht ihn tot.:]

Wallerstein:

Alles aus, alles weg,

Chor:

Er vergeht in Angst und Schreck,

Wallerstein:

Alles weg, alles aus!

Chor:

Keine Hilfe, 's ist ein Graus,  
Erzellenz ist schon im Haus.  
Ach, wie wird's dem Armen geh'n,  
Wird die Erzellenz ihn seh'n.

Wallerstein:

Ja, beim Militär,  
Ist das Leben wirklich schwer.  
Ach, das Geldentum liegt mir im Magen,  
Ist auch schön die Uniform,  
Drückt sie manchmal ganz enorm,  
Und nicht jedem sitzt der Leutnantsfragen.

Chor (rep.)

(A tempo bringen nach dem Ensemble von allen Seiten durch Fenster und Türen bewaffnete Soldaten in den Saal. Sie tragen an ihrer Kopfbedeckung das weiße Abzeichen des Feindes. Hinter ihnen erscheinen Offiziere aller Waffengattungen. Draußen wird von verschiedenen Seiten Sturm geblasen, es erschallt Trommelwirbel, dazwischen Gewehrgeknatter, Kanonendonner, Hurra-rufe etc.)

*Wallerstein*

*Weinmann, Salinger, Kahl*

*Hagen, Frank, Fink*

*Ford, Karl, mit*

*Meinert, Wein*

*Thann, Abschied*



Oberst Wulff

(zu Emmerich):

Herr Rittmeister, Sie sind mein Gefangener!  
(Hinter der Szene hört man jetzt die Stimme Lohonahs.)

Lohonah

(hinter der Szene):

Hornist! Abblasen! Verfluchter Kerl übereinander! Abblasen! Abblasen, sag' ich!

(Er stürmt herein, wendet sich auf den Stufen um und schreit den Hornisten an):

Verfluchter Kerl! Abblasen!

(Hornist gibt das Signal „Abblasen“.)

Lohonah

(schreit und poltert die ganze Szene im leifenden und brüllenden Ton eines alten Haudegens).

Wallerstein

(mit schlotternden Knien):

Großer Gott! Großer Gott!

Lohonah

(kommt nach vorne, mit einem spanischen Rohr flücht er von Zeit zu Zeit auf seine Stiefelröhren. Alle anwesenden Soldaten, Herren und Damen stehen in strammer „Habt Acht“-Stellung vor ihm, ihre Blicke unausgesetzt starr auf Lohonah gerichtet):

So was ist mir noch nie in meinem Leben vorgekommen!  
So eine Wirtschafft! Haszontalan banda! Soldaten seid's Ihr? Schmarrn seid's Ihr! Gendelfanger seid's Ihr! Csirkesfogók! Bieskás! Subordination — pfutsch! Das ist ein Skandal! Komisz kutyák! — Disznóság! — Teringette, kölykek! Elende Schlamperei! Zivilbagage übereinander! Zusammenstießen, alles zusammenstießen!

(Bleibt plötzlich haltend vor Rittmeister v. Emmerich stehen.)

Was sind Sie? Rittmeister? Schwadronskommandeur? Ein schöner Rittmeister — ein Tanzmeister sind Sie! Himmelherrgott Sakrament noch einmal! Das will ein Husarenrittmeister sein?

(Es ertönt ein Kanonenschuß.)

unhier  
im Einlage  
des Aktes!

bel.

Wallerstein

(ruft hinaus):

Anhag!

*Kisch!*

Lohonay

(wendet sich gegen ihn):

Was? Sie sind auch dabei, Sie Reserve-Heidelfanger?  
Und muckfen auch noch?

(Schreit mit erhöhter Stimme.)

Der Teufel wird Euch alle miteinander holen! Banda!  
Banda! Banda!

(Er bleibt vor Lörenty stehen.)

Rija

(erschrocken):

Um Gotteswillen!

Lohonay

(zu Lörenty):

Szemtelen fráter! Und was ist das da? Wo ist der  
Säbel? Wo ist der Tschako? Ja so — freilich... Cham-  
pagner trinken und Gardas tanzen — das können wir —  
aber alles andere... Aber wartet mir! Ich werde Euch die  
Köpfe waschen — megmoson a fejeteket! Alles ist pfutsch!  
Reglement pfutsch — Subordination pfutsch!

(Auf Lörenty.)

Steht da wie ein Zweifischentrampus!

(Wie wild, wütend.)

Zum Rapport mit ihm! Herunter mit der Husaren-  
montur! Garnisonsgericht! Brigade! Arrest... und dann  
weiterdienen als Stiefelpuzer!

(Zu allen gewendet.)

Habt acht! Alles morgen zum Rapport... die ganze  
Gesellschaft... Alles — die ganze Welt morgen zum  
Rapport! Alles wird eingesperrt, daß die Schwarten  
frachen! Verfluchte Banda! Banda! Banda!



M i s a

(stürzt auf Lórenty zu):

Und wenn's mein Leben kostet! Lórenty!

(Fliegt ihm an den Hals; man hört wieder einen Kanonenschuß.)

L o h o n a y

(schreit hinaus):

Rufsch!

(Er schreitet zum Ausgang über die Stufen, alles bleibt in „Gibt Acht“-Stellung stehen. Misa, die sich nicht länger beherrschen kann, fällt laut schluchzend Lórenty um den Hals. Lohonay hat sich auf den Stufen umgewendet, bemerkt die Umarmung und ist beinahe starr vor Entrüstung.)

Das auch noch? Her schaut! Alle! Auf mich!

(Er deutet mit dem Finger auf sein eigenes Gesicht, damit alle auf ihn blicken, und die Umarmung Lórentys und Misas nicht sehen.)

T r e s z k a *unl. i.*

(ist von links aufgetreten und stößt beim Anblick der Umarmung einen gellenden Schrei aus.)

(Tableau.)

(Vorhang.)

## Dritter Akt.

Dekoration wie im 2. Akt, die Merkmale der nächtlichen Unterhaltung tragend. — Es ist zeitlich Morgen.

### 1. Scene.

Fefete, Nowak.

Nowak:

(pußt vor der ersten Türe rechts die Stiefel Lohonahs, auf einem Stuhl neben ihm liegen die Kleider des Generals).

Fefete

(pußt die Schuhe und Kleider Marosjs vor der ersten Türe links. — Wenn der Vorhang aufgeht, sind beide eifrig an ihrer Arbeit und beginnen erst nach kurzer Pause ihr Gespräch).

Nowak:

(böhmelt):

No — Ihr könnt Euch freuen... an die Tanzerei werd't Ihr noch lange denken!

Fefete

(verdrießlich):

Ihr! Ihr! Was geht denn das mich an? Die Offiziere sollen sich freuen — die das Manöver verdorben haben! Hab' ich Champagner getrunken? Nein! — Hab' ich Ciardas getanzt? — Nein! Na also... überhaupt... heut' in acht Tagen — da spuck ich Euch alle miteinander nicht mehr an — da bin ich wieder Zivilist!



Nowak

(höhnisch):

Da wirst du dich schneiden! 30 Tage Kasernarrest wird die meine Erzellenz da drinnen schon hinaufsetzen!

Fekete:

(verächtlich):

Schöne Erzellenz — die sich von einem ganz gemeinen Infanteristen die Stiefel putzen läßt! Was ist Infanterist? Gar nichts!

Nowak:

Gar nichts — du hast eine schöne Ahnung — unser eins muß selber marschieren — aber bei Euch ist das anders — wann's Pferd nicht gehn will — dann steht's Ihr da!

Fekete:

A besserer Mensch sitzt auf dem Pferd — zu Fuß geht a Affenpintischer!

Nowak:

No und wann sich an Affenpintischer aufs Pferd setzt — ist er auch ein Schar.

Fekete

(näher zu Molnar tretend):

Wir scheint — dir ist etwas nicht recht?... Da schau dir den Stiefel an/ — du Pfeifendeckel!

Nowak

(mit seinem Stiefel fuchtelnd):

Was hast du g'sagt? Was hast g'sagt?!

Fekete

(aufgeregt):

Du hast ang'fangen mit mir... Wer ist ein Pferd? Ich bin ein Pferd?! Ein Schmarrn bin ich... verstehst...

*mit dem Aussehen*

*Ed. Humm*

Nowak  
(drohend):

Du — ich sag' dir 's — hör' auf — sonst!

Fefete  
(wie oben):

Was sonst?

Nowak:

Sonst hör' ich auf!

Fefete:

Wer ist ein Sonst?! Glaubst du, ich laß mich von dir beleidigen? Da — da hast du — Wuchsfresser!

(Er haut Nowak den Stiefel nach — Nowak ist ihm aus-  
gewichen und der Stiefel fliegt an die Türe Lohonahs.)

Lohonah

(im Zimmer, ruft: „Gerein“. — Man hört ihn fluchen und räuspern).

Fefete  
(auflachend):

So — — jetzt kannst du dich freuen!

Nowak  
(wütend):

Wenn mein Herr nicht schlafen kann, braucht deiner auch nicht zu schlafen!

(Er schleudert einen Stiefel gegen Marosis Türe.)

(Man hört Marosi „Gerein“ rufen und ebenfalls schimpfen und fluchen.)

Fefete

(hat die Kleider Marosis genommen und geht durch die Türe links ab):

Das nächstmal treff' ich dich besser!

(Er droht ihm mit der Faust und geht ab.)

*L.T. 1*



Nowaf *Lybnyj fall des Janyar*

(hat zu gleicher Zeit die Kleider Lohónahs genommen und geht rechts ab, indem er, um Fekete zu ärgern, die Zunge herausstreckt. — Während dieses Abganges hört man von beiden Seiten Lohónah und Marosi schimpfen).

## 2. Szene.

Marosi, Fekete, dann Lajos. *v. l. i*

Marosi

(kommt total verschlafen und mangelhaft adjustiert aus seinem Zimmer, Fekete hilft ihm die Attila zuznöpfen):

Nur schnell — — schnell — wo sind die Offiziere?

Fekete:

Stehen alle in Parade vor dem Lager?

Marosi

(schreit Fekete an):

Warum hast du mich nicht geweckt?!

Fekete:

Aber Herr Freiwilliger haben ja geschlafen wie ein Nash!

Lajos *von Killep*

(tritt hastig auf):

Bitte, Herr Freiwilliger, das Fräulein —

Marosi

(ungeduldig):

Welches Fräulein — — ? Ich habe jetzt keine Zeit!

Lajos

(dringend):

Aber das Fräulein Erzellenz Treščka — sitzt unten im Garten und weint... sie sitzt schon die ganze Nacht unten...

*F. M. L.*

Marosi

(erschrocken):

Ja — aber warum bringen Sie sie denn nicht herauf?!

Lajos

(unbeholfen):

Ja — sie will nicht — — sie sagt, sie muß weinen!

(Ab Mitte.)

Marosi

(verzweifelt):

Also, was macht man da? Ich muß ja zum Rapport...

(Er zählt an seinen Attilaknöpfen.)

Treszka — Rapport — Treszka — Rapport — —

Treszka — —

(Sich in das Schicksal fügend.)

Also Treszka!

(Will ab in den Park.)

(Setete links ab.)

### 3. Szene.

Marosi, Treszka.

Marosi

(bringt Treszka vor, die Wallersteins Säbel in der Hand hält, und läßt sie Platz nehmen; — besorgt ihre Hände fassend):

Also, so etwas... Sie sind ja total erfroren, Ihre Hände sind ja die reinen Eiszapfen! Und so — in diesem dünnen Ballkleid laufen Sie schon die ganze Nacht herum?

Treszka:

(trockig):

Ja... so laufe ich herum!

(tragisch):

Ich will sterben!

Marosi

(entsetzt):

Sterben?! Ah, ich verstehe! Aber geschieht Ihnen schon recht... ganz recht, warum laufen Sie immer einem Wagen



nach, der Sie nicht auffitzen läßt, weil er schon kom-  
plett ist?

Treszka:

Wer ist komplett?

Maroji:

Nun — der Wagen... oder um deutlicher zu sein,  
Oberleutnant von Lörenty! — Wollen Sie denn noch immer  
nicht sehen, daß er in Risa vernarrt ist?

Treszka:

In Risa vernarrt? Und weshalb hat er dann um  
meine Hand angehalten?

Maroji

(perplex):

Um Ihre Hand?

Treszka:

Sawohl — um beide Hände sogar... hier — hier —  
an dieser Stelle — gestern Abend — und Risa war Ohren-  
und Augenzeugin!

Maroji

(aufbrausend):

Und da wollen Sie mir vormachen, daß Sie Selbst-  
mordgedanken haben? Ah... das ist aber...

Treszka

(halb weinend):

Ich glaube nämlich stark... daß die Verlobung... noch  
nicht ganz sicher ist...

Maroji

(freudig):

Ach ja — Sie meinen vielleicht, daß das nur eine Art  
(mit Geiste)  
Champagnerverlobung war?

Treszka:

(enttäuscht):

Herr Einjährig-Freiwilliger...!

Maroſi

(formell):

O bitte — bitte ſehr... ich erlaube mir ſogar zu gratulieren... herzlichſt zu gratulieren...

(wütend)

Offentlich werden Sie glücklich... ſehr glücklich... ſo glücklich Sie wollen... Das geht mich gar nichts an... verſtehen Sie? Gar nichts! — Aber eines kann ich Ihnen ſagen... wenn ich erſt meine Offiziersprüfung gemacht habe... dann geſchieht etwas... Jawohl... dann geſchieht etwas Furchterliches!... Und jetzt, mein Fräulein... adieu!!

(Will abgehen.)

Treſzka:

(ängſtlich):

Um Gotteswillen, wohin wollen Sie?

Maroſi:

Ich? Ich gehe jetzt zur Eskadron und hau' meinem Pferd eine herunter, daß es ein paar Wochen an Ihre Verlobung denken wird!

(Stürzt ab links.)

Treſzka:

Da geh' ich mit!

(Ab.)

4. Szene.

Riſa (von links), dann Treſzka.

Nr. 15. Walzerlied.

Riſa:

Mir iſt ſo bang — wie klopf mein Herz,  
Er ahnt und kennt nicht meine Pein.  
Läßt mich allein mit meinem Schmerz,  
Reicht nicht die Hand, mir zu vergeh'n.  
War gar ſo ſchwer denn mein Vergeh'n,  
Daß meine Strafe ewig währt,  
Nührt dich mein Bitten nicht und Fleh'n,  
Geliebter Priß — ach, bleib ich ungehört?



Was gilt mein ganzes Leben mir,  
 Was gilt mir eine ganze Welt —  
 Bin ich Geliebter nicht bei dir,  
 Kein Tag und keine Stunde zählt:  
 Nur dir, nur dir gilt all mein Sehnen,  
 Nur dein ist jeder Herzensschlag,  
 Nur du kannst stillen meine Tränen,  
 Kannst lindern, was kein Gott vermag,  
 [:Zauber der Liebe,  
 Ich fühl' dein ganzes Wehe,  
 Will dich erfassen, du fliehst meine Nähe,  
 Du all mein Glück — kehrt nimmer zurück,  
 Brach dir ja selbst die Treue.  
 Du all mein Glück bist verschwunden,:]  
 Verschwunden für immerdar!

(Nach dem Liede will Nisa Mitte ab. — Treszka kommt a tempo herein.)

Nisa  
 (verwundert):

Du bist schon so früh morgens hier?

Treszka  
 (fühl):

Wie du siehst — — meine Liebe!

(Nisa reicht ihr die Wange, Treszka tut dasselbe, so daß beide einem Kuß ausweichen.)

Nisa  
 (misstrauisch):

Wartest du vielleicht auf jemandem?

Treszka:

Wie gut du raten kannst! — Ja, ich warte... und zwar auf dich!

Nisa  
 (unruhig):

Auf mich?

Treszka

(sie kopierend):

Ja, und deshalb bin ich schon so früh morgens hier  
— meine liebe Rija!

(Im Untersuchungsrichterton.)

Was hat denn gestern Abend die Umarmung meines  
Bräutigams zu bedeuten gehabt?

(Rija wendet sich ab.)

Und noch dazu, wo du bei der Verlobung sogar Zeugin  
warst und ich doch bestimmt weiß, daß du mir mein Glück  
gönntst!

Rija

(gedrückt):

Und wenn ich dir's nun aber nicht gönne...?

Treszka:

Also, so steht die Sache? Du möchtest ihn gerne selber  
haben? O nein... liebe Rija — das schlage dir nur aus  
dem Kopfe... er gehört mir — und keiner andern... so,  
jetzt weißt du's!

Rija

(lächelnd):

Also wollen wir um ihn kämpfen?

Treszka

(kräftig):

Das will ich meinen — und wie! Wir werden ja sehen,  
wer ihn mehr liebt: „Du oder ich!“

Rija:

(befangen):

Also liebst du ihn wirklich?

Treszka:

Da kannst du noch fragen?



Misa

(erregt):

Und hättest du ihn auch so gern — wenn er die gold-  
verschmückte Attila, den Säbel und den Lichaflo nicht hätte,  
wenn er vielleicht ein ganz gewöhnlicher Postbeamter wäre?

Dreszka:

~~Das geniert mich gar nicht~~ — mir haben schon sehr  
viele Postbeamten sehr gut gefallen. ✓

5. Szene.

Borja, Lörenty.

Lörenty

(tritt aus dem Park auf und bleibt verlegen zwischen beiden  
stehen):

Verzeihen Sie, Frau Baronin, wenn ich störe, aber —  
ich wollte mich nur vor dem Rapport bei Sr. Erzellenz  
melden!

Dreszka

Papa schläft noch!

Lörenty

(immerfort Misa anblickend):

Schläft noch? Na, dann kann ich ja vielleicht...

Dreszka

(unterbrechend):

Vielleicht machen Sie einen kleinen Parkspaziergang  
mit mir...?

(Naiv.)

Wir waren ja noch so wenig miteinander „endlich  
allein!“

Lörenty

(wie oben):

Sie entschuldigen mich wohl einen Moment — ich  
komme gleich nach!

Treszka

(verleßt):

Ich danke — Sie brauchen sich nicht mehr bemühen,  
Sie können bleiben, wo Sie sind!

(~~Lauf ab rechts~~) *mitte*

Rija

(lächelnd):

Da haben Sie jetzt was Schönes angerichtet!

Lörentz

(verwundert):

Wer? Ich?

Rija:

Sind Sie aber komisch! Treszka hat Sie doch mit  
Sehnsucht erwartet!

Lörentz

(wie oben):

Wen? Mich?

Rija:

Sie wissen wohl nicht mehr, daß Sie gestern um ihre  
Hand angehalten haben?

Lörentz:

O du lieber Gott! — Daran habe ich wirklich ganz  
vergeffen.

(Komisch eilend.)

Da muß ich sie aber sofort wieder gut machen!

(~~Will ab.~~)

*L. R.*

Rija

(pikiert):

Sie wollen mich allein lassen?!

Lörentz

(in Verlegenheit):

Ja — aber — — jetzt weiß ich wirklich nicht, was ich  
eigentlich tun soll!



R i s a

(zu ihm tretend, treuherzig):

Was Sie tun sollen? — Das will ich Ihnen sagen...  
Sie sollen mir — — verzeihen!

L ö r e n t y

(leichtthin):

Wenn Sie es wünschen, bitte — ich verzeihe Ihnen!

R i s a

(abwehrend):

O nein — nein — nicht so... nicht aus Höflichkeit...  
sondern wirklich verzeihen... im Grunde Ihres Herzens  
sollen Sie sich mit mir aussöhnen.

(Kleine Pause. Lörenty starrt vor sich hin.)

Ich weiß ganz genau, was Sie Sr. Excellenz vor dem  
Rapport zu sagen haben.

(Mit Bedeutung.)

Sie wollen Ihre Offizierscharge niederlegen!

L ö r e n t y

(mit den Achseln zuckend):

Und wenn es so wäre...?

(Dringend.) *fmo*

Sie müssen sich verteidigen — Sie müssen beim Rapport  
protestieren, streiten — Skandal schlagen — Sie müssen  
sagen, daß ein schlechtes Weib... daß ich... an allem  
schuld bin!

L ö r e n t y:

Und Sie verlangen von mir, daß ich den Namen einer  
Frau mit meinen Angelegenheiten vermenge? Ihren  
Namen?

R i s a

(fest):

Ja — das verlange ich von Ihnen — Sie dürfen mich  
nicht schonen — Sie müssen mich kompromittieren!

L ö r e n t y

(diskret):

Sie haben gestern ganz anders zu mir gesprochen ...

R i j a

(stürmisch):

Gestern — gestern! Da war ich ja toll — dem Wahnsinn nahe — — durch Sie — durch Ihre Gleichgültigkeit ... Aber jetzt ... jetzt will ich Sie retten — — schonen Sie mich nicht — — nicht meinen Namen ... und wenn 's sein muß, nicht mein Leben!

(Sie weint heftig schluchzend.)

L ö r e n t y

(zu ihr eilend):

R i j a ...!

(Er ergreift ihre Hand.)

Ich kann Sie nicht weinen sehen!

R i j a

(heftig):

Sie müssen mir verzeihen — — reichen Sie mir Ihre Hand ...

(Dringender.)

Sie müssen mir verzeihen!

(Sie drückt seine Hand an ihre Lippen.)

L ö r e n t y

(steht erschrocken die Hand zurück):

Aber R i j a!

6. Szene.

Vorige, Treszka.

(Treszka tritt während der Umarmung auf, R i j a löst sich erschrocken aus L ö r e n t y's Armen.)

(Zugleich.)

T r e s z k a:

Mh!



Tr. L. R.

L ö r e n t z:

Im Himmelswillen!

R i j a:

Wir sind verloren!

(Verlegenheitspause. — Alle drei sehen sich abwechselnd an.)

L ö r e n t z

(stehend, zu Treszka):

Nach dem, was Sie gesehen haben — werden Sie jedenfalls... aber ich... im Gegenteil... jetzt erst recht... und ich werde — und ich muß sogar...

T r e s z k a

(bricht plötzlich in Weinen aus und läuft heulend ab)

(Ab.)

L ö r e n t z

(auf Treszka beziehend, mit komischem Ernst):

Na also — da haben Sie 's... was soll sich das arme Mädl jetzt von mir denken?

R i j a:

Sie müssen ihr die volle Wahrheit sagen!

L ö r e n t z:

Niemals — ! Ich habe um ihre Hand angehalten, und wenn sie „ja“ sagt... dann bleiben mir nur zwei Wege: Entweder ich heirate sie... und sie darf nie erfahren, daß — ich... eine andere liebe — oder...

R i j a:

Oder?

L ö r e n t z

(ernst):

Oder ich jage mir eine Kugel durch den Kopf!

R i j a

(vorwurfsvoll):

Aber, das wäre ja feig von Ihnen!

L ö r e n t z

(bedeutungsvoll):

Ja... sehen Sie — so feig bin ich!

R i j a

(zärtlich, sich an seinen Hals hängend):

Und dies alles jetzt — wo wir uns so lieb haben könnten.

L ö r e n t z

(ihr zärtlich das Haar streichelnd):

R i j a — liebe — liebe R i j a!

7. Szene.

Vorige, Wallerstein.

Wallerstein

(in feldmüßiger Dienstrapade, ohne Säbel, stürzt aufgeregt auf die Bühne. Bei seinem Auftritt fährt das Paar erschrocken auseinander.)

Pardon — Pardon! ich habe gar nichts gesehen... gar nichts...! Ich suche nur meinen Säbel — — — meinen Offizierssäbel!

R i j a und L ö r e n t z

(hinaus ab).

(Sucht in allen Ecken.)

Da ist er nicht! Da ist er nicht... und ich hab' doch bestimmt einen Säbel gehabt! Schrecklich!... Was mach' ich beim Rapport ohne Säbel?! — Aber recht geschieht mir... was brauche ich überhaupt einen Säbel! Was hat ein doppelter Buchhalter überhaupt beim Militär zu tun? — Gar nichts! Das ist keine Branche für unsereins! Wir gehts so, wie meinem Freund Löbl, er und ich, wir waren nie kriegerisch — überhaupt mein Freund Löbl und ich!



Nr. 16. Couplet.  
Wallerstein:

1.

Ich habe einen Freund, wie's auf der Welt  
Wohl keinen zweiten gibt.  
Hab' in früh'ster Jugend schon  
Ihn als Kamerad geliebt.  
Er ist nicht schön, das muß ich sag'n,  
Doch mir gefällt er wunderbar.  
Mich geniert die Nase nicht,  
Und nicht sein rotes Haar.  
Ich könnte mich mit ihm nicht streiten,  
Wenn auch weiß Gott was geschäh'!  
In guten wie in schlechten Zeiten  
Bleibt er in meiner Näh',  
Bleib' ich in seiner Näh', denn  
Das ist mein Freund, der Löbl,  
Für den hab' ich ein Faible,  
Geh' mit ihm durch dick und dünn,  
Alles tu ich gern für ihn,  
Weil ich der Freund von ihm!

2.

Wie ich noch ledig war,  
Da wollt' ich eingeh'n eine Liaison.  
Meinem Freund erzählte ich's,  
Aber unter Discretion!  
Ich schrieb der Auserwählten  
Ein galantes feines Billetdour,  
Und die Antwort kam sehr bald:  
Abends 9 Uhr Rendez-vous.  
Ich freute mich schon wie ein König,  
Lief an den Bestimmungsort,  
Da komm' ich hin, und was muß seh'n ich,  
War schon der Löbl dort  
Und ist mit ihr schon fort — ja —  
(Refrain.)  
Das ist mein Freund der Löbl,  
Für den ... usw.

3 2  
 Seit einem Jahr bin ich jetzt Eh'mann,  
 Liebe meine Frau so sehr,  
 Löbl, der besucht uns oft,  
 Bleibt mein Freund so wie bisher.  
 Vor wenig Wochen hat mein Weibchen  
 Mich beschenkt mit einem Kind,  
 Glückselig strahlte mein Gesicht,  
 Daß ich Vater so geschwind.  
 Wenn sieht's den ähnlich, hör' ich fragen,  
 Gleicht's dem Manne, gleicht's der Frau?  
 Nein, so ein Zufall! nicht zu sagen: —  
 Kaum ich meinen Augen trau',  
 Denn ich seh' ganz genau, ja —  
 Das ist mein Freund, der Löbl... usw.

## 4.

Zu Fischl auf der Esplanade,  
 Ging ich einst so für mich hin.  
 Dachte erst an dies und das  
 Und an meinen Freund in Wien,  
 Voll Sehnsucht schau' ich den Passanten  
 Jedem extra ins Gesicht,  
 Ob vielleicht mein Freund dabei,  
 Ob's Bekannte oder nicht.  
 Und wie ich prüfend blick' auf jeden,  
 Plötzlich ein paar Herr'n ich find',  
 Die alle mit den Händen reden.  
 Jetzt wußt' ich's ganz bestimmt,  
 Daß das Bekannte sind! Ja,  
 Von meinem Freund dem Löbl... usw.

3 4  
 Mein Freund und ich sind ausgeritten  
 Einmal in die Hauptallee.  
 „Bitt' dich“, sag ich zu mein' Freund,  
 Bleib nur schön in meiner Näh'.



Ich halt mich krampfhaft an am Zügel,  
 Weil das Pferd so schrecklich hupft.  
 Stell'n Sie sich mein' Schrecken vor,  
 Wie das Pferd auf einmal hupft!  
 Vor Angst war ich beinah' von Sinnen —  
 „Löbl“ war mein letztes Wort.  
 Ein Krach — ich lieg' im Graben drinnen,  
 Fall' auf ein' weichen Ort,  
 Wer, glaub'n Sie, liegt schon dort?  
 Nun?

Mein alter Freund, der Löbl... z. ab.

*da capo Gruppen*

Französisch wollt' ich einst studieren —  
 Löbl, sag' ich, alter Freund,  
 Pack' dir deine Sachen ein,  
 Fahr'n wir nach Paris vereint.  
 Gesagt, getan, wir war'n schon dort.  
 Und fingen gleich zu lernen an,  
 Im Casino de Paris  
 Und im Moulin rouge sodann.  
 Als am Montemartre ein Grifettchen  
 Löbl sieht, sagt sie mon Dieu  
 Wer sein denn dieser Mann, ist bitte?  
 Ich gleich je parle français  
 Sage: Ma chere beauté  
 Das

Ce mon ami le Löbl  
 J'ai pour lui une faible  
 Je vai avec lui dick und dünn,  
 Alles tu' ich nur für ihn,  
 Je suis l'ami von ihm!

(Dann links ab.)

*per li*

## 8. Szene.

Lörentz, Oberst Wulff, v. Emmerich, Elekes, Marosi und andere Offiziere.

(Alle treten rückwärts auf, untereinander sprechend und sich begrüßend.)

Oberst Wulff

(nimmt seinen Schafo in die Rechte, klopft dann an die Türe Lohonahs und tritt in dieselbe ein).

(Die Offiziere tragen alle Dienstparade und stehen zu zweien und dreien im Hintergrund gruppiert.)

v. Emmerich

(seufzend):

Ja! Ja!

Elekes

(verdrossen):

Dasselbe wollte ich auch sagen!

v. Emmerich:

Der Teufel soll dieses Champagnerkaufen holen!

Oberst Wulff

(aus der Türe Lohonahs tretend):

Gibt acht — meine Herren! — Se. Excellenz!

(Alle schlagen die Sporen zusammen und treten in Reih und Glied.)

## 9. Szene.

Vorige, Lohonah, dann Wallerstein, dann Risa.

Lohonah:

(wütend hereinstürzend):

Da soll doch der Teufel in diese Bande hineinfahren!

Wallerstein:

(stürzt im selben Moment von links herein):

Mein Säbel! Wo ist mein Offizierssäbel?

(Er erblickt im selben Augenblick Lohonah, bleibt wie versteinert stehen):

Großer Gott!

*Wike*  
*Reyner Drama*  
*Schwedisch*

*Wink*  
*de*

*15.*



Lohonay:

(ihn anbrüllend):

Was? Großer Gott! sagen Sie? Was? Wo ist Ihr Säbel?

(Noch mehr schreiend.)

Himmelherrgott, wo ist Ihr Säbel?

Wallerstein

(fast ohnmächtig vor Schrecken):

Entschuldigen — Euer Wohlgeboren... aber ich bitte gehorjamst... gnädiger Herr... er ist beim Schleifer!

Lohonay

(wütend):

Was — Schleifer!! Wo ist Ihr Säbel?

Wallerstein

(wie oben):

Ich bitte hochachtungsvoll ergebenst — aber er ist in der Putzerei...

*Was Putzerei? Wie können als Putzerei in Putzerei! —*  
 Haszontalan banda übereinander — ich will wissen, wo der Säbel ist!

Wallerstein

(beugend):

Entschuldigen, Euer Gnaden — aber ich hab' ein Bad genommen — und auf einmal... ich weiß nicht wieso...

*ist der Säbel verschwunden.*  
 (Angstlich wimmernd.)

Wenn das meine Mama erfährt — meine arme Mama! *ahm... wir sind von uns selbst... das ist schon fast... das ist... das ist...*

*Loh. Auf! Auf! Auf!* *Ria*

(setzt den Kopf zur Tür herauf, hinter ihr erblickt man die Köpfe der anderen Damen, die neugierig hereinschauen):

Jetzt ist die höchste Zeit, daß ich einschreite!

*ausfl. 19. Lohonay*  
Lohonay  
(losbrechend):

Das ist eine Wirtschaft — — da muß aufgeräumt werden! Bicskás, czirke ogók, disznoság!

(Er bemerkt die eintretende Risa, vor Erstaunen über diese Erscheinung bleibt ihm das Wort in der Kehle stecken und er steht mit offenem Munde da.)

10. Szene.

Vorige. Risa.

Risa

(heuchelt Unbefangenheit):

O, meine Herren, ich fühle mich durch so hohen Besuch sehr geehrt. — Bitte, wollen Sie nicht Platz nehmen?

Oberst Wulff

(gibt Risa Zeichen, daß sie sich entfernen soll).

Risa

(sich beim Anblick Lohonays erstaunt stellend):

Ah — und verehrte Erzellenz sind auch da? Das freut mich aber wirklich aufrichtig!

Lohonay

(ganz perplex):

Ah... äh... ich...

(Er gestikuliert hilflos und rennt plötzlich auf die Offiziere los und schreit sie heftig an):

Abtreten!

Die Offiziere

(sehen Lohonay verwirrt und verständnislos an, während die an der linken Türe horchenden Damen erschreckt die Türe zuschlagen).



Oberst Wulff

(will etwas sagen):

Ah... äh...

Lohonay

(noch einmal alle anbrüllend):

Abtreten!

(Alle Offiziere gehen erstaunt, kopfschüttelnd, schweigend ab.) *mitte*

Wallerstein:

Soll ich auch abtreten?

Lohonay

(schreit ihn an):

Sinaus!

(Wallerstein eilt ab.)

## 11. Szene.

Rija, Lohonay.

Rija

(nach kleiner Pause; markiert Sarmlosigkeit):

Vielleicht habe ich jetzt gar eine Ungeschicklichkeit begangen? Am Ende habe ich Sie in einer wichtigen militärischen Angelegenheit gestört? — — Dann bitte ich tausendmal um Entschuldigung!

Lohonay

(mit vollendeter Galanterie):

Im Gegenteil, Frau Baronin, ganz im Gegenteil. Ich muß mich bei Ihnen entschuldigen, daß ich in Ihrem Salon... ich bin tatsächlich geradezu verlegen und... habe nur eine Bitte — daß Sie mir gestatten — als Zeichen der Vergebung — selbstverständlich, ... Ihre reizende und wahrscheinlich sehr weiche und zarte Hand küssen zu dürfen!

(Er lacht selbstgefällig vor sich hin.)

M i j a

(klopfend):

Ach, wie schön Sie sprechen können, so zart und  
duftig... und wenn ich nicht dabei bin... dann... brrr!

L o h o n a y:

Tja... das ist die Dienstsprache!

M i j a:

Und warum immer gleich ungarisch?

L o h o n a y:

Weil ungarisch sich zum Schimpfen besser eignet wie  
jede andere Sprache und außerdem gehört das Schimpfen  
zum Dekorum.

(Mija sieht ihn fragend an.)

Ah, da staunen Sie, meine Gnädige? Jawohl — das  
gehört zur Disziplin.

M i j a

(lachend):

Ach so... dann ist also Ihr Schreien nicht gar so  
tragisch zu nehmen...?

L o h o n a y

(gemüthlich):

*Alles* Selbstverständlich!

M i j a

(ihm die Hand drückend):

Sie können sich gar nicht denken, Excellenz, wie mich  
das beruhigt — denn unter den von Ihnen angeschriebenen  
Offizieren befindet sich auch ein guter Freund von mir, und  
da war ich schon ängstlich...



L o h o n a y

(macht die Geite des Ilmarmens):

Sehr ängstlich — das habe ich gestern abends bemerkt!

R i j a

(verlegen):

D!

L o h o n a y:

Nun... und was ist's mit diesem guten Freund?

R i j a

(wie oben):

D... nichts... gar nichts... er interessiert mich nicht einmal... der gestrige Vorfall war nur ein Zufall... ja... ein bloßes Mißverständnis!

L o h o n a y

(lächelnd):

Das freut mich; der Mensch wird zumindest stranguliert...

(In Wut geratend.)

Sawohl, stranguliert!

R i j a

(erschrocken):

Um Himmelswillen!

L o h o n a y

(schreiend):

Stranguliert ohne Pardon! Der Mensch hat heute Nacht seinen Posten verlassen, hat das ganze Manöver verpaßt —

(Zimmer wütender.)

Verfluchte Wirtschaft! Disznoság! Bieskás! Czirke-fogok! — — —

(Sich plötzlich bestimmend.)

D pardon, pardon! —

## 12. Szene.

Vorige. Marosi. *Milde*

Marosi

(tritt in dem Augenblick ein, da Lohonay wütend auf und ab geht; er eilt, Lohonay nicht bemerkend, zu Risa und spricht sie an):

Frau Baronin — ich bin ganz verzweifelt — denken Sie sich nur... dieses Mädel...

(Er bemerkt Lohonay.)

O weh... die Erzellenz!

(Er stellt sich in Positur.)

Lohonay

(sich vor Marosi breit hinplantzend):

Om... Sie... was haben wir denn hier zu suchen? Was?

Marosi

(verlegen):

Melde gehorjamst, Erzellenz... ich... ich... ich...

Lohonay

(geärgert):

Was — ich — ich!... Haben Sie keine Beschäftigung bei der Eskadron? Haben Sie keine Beschäftigung im Stall? — He? — Was haben Sie hier zu tun?

Marosi

(verwirrt):

Melde gehorjamst... ich... ich... suche... ä... ä... Eure Erzellenz!

Lohonay

(schreiend):

Sie unterstützen sich, mich zu suchen?



Marosi:

Zawohl... Erzellenz... ich wollte nur... ä...  
(mit plötzlichem Einfall, die Sporen zusammenschlagend)  
gratulieren wollte ich Ihnen!

Lohonay

(wütend):

Mir wollen Sie gratulieren? *In vmt.*

Marosi:

Zawohl — und zwar aus dem Anlaß... daß heute  
Nacht... das gnädige Fräulein Tochter und Herr Ober-  
leutnant von Lörenty...

Misa

(macht verzweifelte Bewegungen, um Marosi zum Schweigen zu  
bringen).

Lohonay

(drängend):

Also was ist's mit meiner Tochter und dem Ober-  
leutnant...?

Marosi

(weinerlich):

Sie haben sich alle zwei miteinander ..... gegenseitig  
verlobt...

*Loh. Lörenty bin immer weinerlicher?*

zawohl... und sie hat es mir selbst gesagt... so herzlos  
ist sie... und ich... ich bin so unglücklich... so unglücklich!  
(Er wirft sich schluchzend an Lohonays Brust.)

Lohonay

(ihn von sich schiebend):

Aber was treiben Sie denn? Ich bin doch nicht Ihre  
Amme!

Marosi

(weinenb):

Aber ich bin so unglücklich! So unglücklich!

(Ab.)

Lohonay

*W. W. J. Lorentz im mündlichen Bericht?*

Ein Prachtmädel, diese Dreszka, das muß ich schon selber sagen... ganz wie der Papa... ein Prachtmädel...

(Zu Nisa)

Nun, Frau Baronin — Sie gratulieren mir gar nicht?

Nisa

(verlegen):

Ja... aber... ist es... auch schon ganz sicher... daß...

Lohonay

(pikiert):

Haben Sie vielleicht gegen den Oberleutnant von Lörenty etwas einzuwenden? Ich weiß von dem Mann nur das Beste! Zamorjer Soldat... verlässlich... pünktlich... in jeder Beziehung tadellos!

Nisa

(vorsichtig):

Ja, aber... heute Nacht hat er ja keinen Posten verlassen, und sogar das ganze Manöver verpaßt!

Lohonay

(entrüstet):

Wer sagt das? Er hat seine Pflicht getan — hat wahrscheinlich taktische Rücksichten im Auge gehabt — finde sein Vorgehen kolossal!

Nisa

(erstaunt, für sich):

Ab!



## 13. Szene.

Vorige. Oberst Wulff.

Wulff

(an der Treppe stehen bleibend):

Erzellenz! Der Rapport ist gestellt!

Lohonay

(wütend):

Ja richtig — der verfluchte Rapport...

(Halblaut für sich.)

Gerade jetzt — bei dieser Familienfestimmung...  
Und jetzt kann ich beim besten Willen nicht einmal brüllen!  
So kann man doch keinen Rapport abhalten!

(Laut zu Oberst Wulff.)

Ich komme schon!

(Wulff ab.)

Lohonay

(Zu Risa):

Entschuldigen, Frau Baronin — einen Moment!

Risa:

Bitte, nur zu tun, als ob ich nicht da wäre!

Lohonay

(begibt sich seitwärts und beginnt mit heftigen Gesten, mit sich  
selbst redend, auf und ab zu gehen):

Sauwirtschaft! Schlamperei! So etwas — Gemeinheit!

Banda! Banda! Banda!

Risa

(furchtsam):

Am Gotteswillen, Erzellenz! Was treiben Sie denn?

Lohonay

(der wütend nach rückwärts gerannt ist, dreht sich jetzt um und sagt in höflichem, elegantem Ton):

Meine Gnädige... das sind sozusagen Skalenübungen, bevor ich die große Arie singe!

(Gibt rückwärts ab.)

14. Szene.

Vorige (ohne Lohonay), dann Frau v. Bergen, Komtesse Olga, Herr v. Steinhof, Herren, Damen, dann Wallerstein.

Risa:

Na, ich danke... Das kann eine schöne Arie werden!

Frau von Bergen

(die mit der Gesellschaft eingetreten ist):

Ist die Geschichte schon vorbei?

Risa:

Im Gegenteil! Jetzt fängt sie erst an.

(Die Gesellschaft steht in Gruppen, sich lebhaft unterhaltend.)

Wallerstein

(stürzt herein):

Meine Damen und Herren! Etwas Entsetzliches ist geschehen... Lörentz hat die ganze Schuld auf sich genommen, der General ist rasend. Ich glaube, der arme Lörentz wird von ihm total aufgefressen!

Risa:

Entsetzlich!

Wallerstein:

Der General hat ihn zu einem Kriminalrapport hierher befohlen... Ich zittere... ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, ich zittere!

(Läuft ab.)



Risa

(ängstlich erregt):

Am besten ist's, wir verschwinden ebenfalls, ... denn wenn der General fremde Gesichter um sich sieht ... wird er vielleicht noch erregter. — und ...

Frau von Bergen:

Ja ... ja, gehen wir ... Ich begreife gar nicht, wie man so neugierig sein kann —: ein Rapport ist doch kein Schauspiel, bei dem applaudiert wird!

(Alle sind während des letzten Satzes abgegangen, Füre links, und beobachten von dort die folgende Szene.)

## 15. Szene.

Lohonah, Lörenty.

Lohonah und Lörenty

(treten von rückwärts auf).

Lohonah

(geht nachdenklich auf und ab, unschlüssig, wie er die Sache einleiten soll; nach mehrmaligem Anlauf kommt ihm eine Idee).

Lörenty

(steht unbeweglich in der Mitte der Bühne).

Lohonah

(markiert Streng):

Herr Oberleutnant! Ihre Entschuldigungen!

Lörenty

(ihm eine Schrift überreichend):

Erzellenz! Hier ist meine einzige Rechtfertigung!

Lohonah:

(freudig darnach greifend):

Ah — bravo! Jedenfalls ein ärztliches Zeugnis ...  
Sehr gut — ausgezeichnet ...

(Er beginnt zu lesen, sein Gesicht wird immer finsterner; plötzlich im Lesen abbrechend.)

Was? Quittierung? Ihre Offizierscharge wollen Sie niederlegen? Jetzt? — Ja, was glauben Sie denn? Meinen Sie, ich gebe meine einzige Tochter einem ganz gewöhnlichen... das heißt... ich meine... glauben Sie, ~~daß ich~~ dieses ~~Gesuch~~ annehme? Übrigens ist es ganz ordnungswidrig, auf einem ganzen statt auf einem halben Bogen geschrieben — und außerdem steht das Datum unten statt oben, und die Unterschrift oben statt unten — und das da ist mit Alizarintinte geschrieben und das da wieder mit Kopiertinte — das ist alles vorschriftswidrig!

Lörentz

(ruhig):

Die Hauptsache bleibt ja immerhin das Gesuch!

Lohonah

(schreiend):

Das ist eben nicht wahr! Die Hauptsache ist die Vorschrift... alles andere ist Wurst!

(Er zerreißt das Gesuch.)

Reichen Sie Ihr Gesuch bei der Eskadron ein, von dort kommt es dann zur Division, von dort zum Regiment, von dort zur Brigade, von dort zur Truppendivision, und von dort erst zu mir! Verstehen Sie? — So — und jetzt antworten Sie mir: Was haben Sie für Entschuldigungen?

Lörentz:

Ich bedaure...

Lohonah

(unterbricht ihn):

*Anstuf!* Sie wollen sagen... höhere taktische Rücksichten haben Sie bewogen... nicht wahr? Das wollen Sie doch sagen?

Lörentz:

Nein!



Lohonay

(schreiend):

Ich sage ja!

Lorenty

(sich fügend):

Also ja!

Lohonay

(befriedigt):

Gut! Und dann — haben Sie zwei einander widersprechende Befehle erhalten und — —

Lorenty

(protestierend):

Aber nein...

Lohonay

(schreiend):

Aber ja!

Lorenty

(nachgebend):

Also ja!

Lohonay

Und dann... dann... dann...

(Blötzlich zornig.)

Himmelherrgott noch einmal! Bin ich denn Ihr Advokat? Ihr Verteidiger? Wenn Sie keine Entschuldigungen haben, dann strafe ich Sie eben, daß die Schwarten krachen!

Lorenty

(ruhig):

Ich bitte darum!

Lohonay:

(in übertrieben strengem und düsterem Ton, wie bei einem Todesurteil):

Zimmerarrest dreißig Tage!

(Blökt)

Nein —

werden Sie  
Verfluchter  
treten!

(Salutiert)

Und jetzt

— ich muß  
dabei können  
verstehen mi

ich muß  
verstehen mi

Lorenty, Rifa  
Gäste (von I  
Offiziere (tre

Also, n

Ja, ich

Sprech

Sahab

(Plötzlich selbst erschreckend, aber weiter schreiend.)

Nein — fünfzehn — fünf Tage und nach 24 Stunden werden Sie melden, daß Sie die Strafe abgebußt haben. Verfluchter Kerl! Champagnerjauner! Gardastänzer! Abtreten!

(Salutiert stramm und klopft ihm dann wohlwollend und gemüthlich auf die Schulter.)

Und jetzt warten Sie noch einen Augenblick auf mich, — ich muß noch einen Rapport mit Ihnen abhalten — aber dabei können Sie ganz als Privatmann erscheinen. Sie verstehen mich doch, lieber Herr Oberleutnant...? *Wart! - aber niemals selbst auf mich zu, um mir meine Meinung anzuhören! Immerzu muß ich die Aufmerksamkeit der Offiziere*

#### 16. Szene

Lörentz, Mijsa, Frau v. Bergen, Komtesse Olga, Herr v. Steinhof, Gäste (von links), v. Emmerich, Elekes, Marosi und sämtliche Offiziere (treten von der Veranda in den Saal und umringen Lörentz).

Alle

(durcheinander sprechend):

Also, was war? Was hat's gegeben? Erzähl' doch!

Lörentz

(sich über die Stirne fahrend):

Ja, ich weiß selbst nicht — War das ein Traum oder ...

Mijsa

(ängstlich):

Sprechen Sie doch... Was ist geschehen?

Lörentz

(auflachend):

Schahaha! 24 Stunden Zimmerarrest?



v. Emmerich:

Das ist doch ausgeschlossen!

Geltes:

Das ist doch nicht möglich!

Alle:

Unglaublich!

(lachend)

24 Stunden Zimmerarrest?

Lörentz:

Ja, es ist rätselhaft!

Ria:

Ich fürchte, dieses Rätsel erraten zu haben...

(Sie zeigt nach der Tür rechts, wo Lohonah und Treszka erscheinen.)

Da haben Sie die Erklärung für das Unglaubliche!

Lörentz

(nachdem er Lohonah und Treszka erblickt hat, vernichtet):

Jetzt bin ich geliefert!

# 17. Szene.

Vorige. Lohonah, Treszka.

Lohonah

(wird beim Anblick der großen Gesellschaft verlegen):

Bitte, zu entschuldigen — aber ich wusste nicht...

Ria

(verbindlich):

Wenn Excellenz ohne Zeugen zu sein wünscht...

Lohonay

(abwiegend):

Nein, nein — ganz im Gegenteil — Sie können gleich einem sehr strengen Verhör beiwohnen.

(Mit gespielterm Ernst.)

Wo sind die Deliquenten? Da — antreten, Kinder!

Treszka

(sich zu ihm stellend, erstaunt):

Ich, Papa?

Lohonay

(gemüthlich):

Sawohl: du — und dein Mitschuldiger!

Treszka:

(erstaunt):

Mein Mitschuldiger? Aber, Papa!

Lohonay

(vorwurfsvoll zu Treszka):

Schön ist das — sehr schön! Die einzige Tochter sagt ihrem einzigen Vater nicht ein Wort, erst durch den Einjährigen da muß ich alles erfahren!

Marosi

Gnädiges Fräulein! Sie haben mir doch selbst gesagt, daß Oberleutnant von Lörenty um Ihre Hand angehalten hat!

Mlle

Ah!

Lörenty

(vortretend):

Und damit hat sie die volle Wahrheit gesagt!

Treszka:

Es tut mir sehr leid, geehrter Herr Oberleutnant — aber ich kann nicht Ihre Frau werden!



Marofi

(springt wie verrückt Lohonah an den Hals):  
Sie nimmt ihn nicht! Sie nimmt ihn nicht!

Lohonah

(schüttelt Marofi ab):

Verfluchter Kerl!

Treszka:

Erstens bin ich noch sehr jung — und kann warten —  
zweitens, wenn jemand zu Ihnen paßt, dann ist es nur  
Eine... und die verdient, Ihre Frau zu werden.

(Zeigt auf Nisa.)

Lohonah

(Lörentz betrachtend):

Verfluchter Kerl! Wenn ich das gewußt hätte, hätte er  
doch dreißig Tage sitzen müssen.

Wallerstein

(hereinstürzend):

Entschuldigen, Erzellenz, der Böbl ist angekommen!

Mlle:

(lachen).

Lohonah:

Also vorwärts, Gufaren!

Nr. 17. Schlußgesang.

Geißa, Gufaren, stürmt jetzt in Scharen!  
Auf zur Attacke, heißa, juhei!

Ende.





Rosa Hofmann  
Christen 19. Jänner 1915





Wahl  
Kriegler n. Garff  
Büch 30/10 909







